

Gräuender

Beitung



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Gräuender in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Benschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Bäumgard, Gollub; Stadtkammerer D. Aulien; Lautenburg; M. August Liebenmühl; Dr. C. Kühn; Marienwerder; H. Kanter; Matel; F. Seydow; Meidenburg; S. Neub. Neumark; F. Köpfe; Osterode; P. Winning's Buchbdlg.; F. Albrecht's Buchdr. Meidenburg; Fr. Med. Rosenber; Siegfried Woserau; Straßburg; A. Zuprich. Anzeigen die gewöhnliche Zeitweise 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 65. Sitzung am 13. Februar. Der Präsident macht dem Hause Mitteilung davon, daß eine direkte Telefonverbindung des Reichstages mit dem Abgeordnetenhaus hergestellt sei.

Die zweite Beratung des Arbeiterbeschützengesetzes wird fortgesetzt. Die Verhandlung war bis zum zweiten Absätze des § 105b (Sonntagsruhe betreffend) gelangt, welcher nach den Kommissionsbeschläüssen bestimmt:

Im Handelsgewerbe dürfen Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnacht-, Osters- und Pfingsttage überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes kann diese Beschäftigung für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes auf kürzere Zeit eingeschränkt oder ganz unterbunden werden. Für die letzten vier Wochen vor Weihnachten sowie für einzelne Sonn- und Festtage, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Beschäftigungserfordernis machen, kann die Polizeibehörde eine Vermehrung der Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, bis auf zehn Stunden zulassen. Die Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, werden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit durch statutarische Bestimmungen oder soweit solche nicht erlassen sind, von der Polizeibehörde festgestellt. Die Festsetzung kann für verschiedene Zweige des Handelsgewerbes verschieden erfolgen.

Es liegen eine Menge Anträge vor; der Abg. Hirsch (frei.) beantragt, daß die Sonntagsbeschäftigung nur bis 3 Uhr Nachmittags und nicht länger als 3 Stunden, in offenen Verkaufsstellen jedoch 5 Stunden zulässig sei.

Abg. Buhl (natlib.) bittet den Antrag Hirsch abzulehnen. Derselbe habe die Bestimmung des Gesetzes übersehen, wonach es den Kommunen freigestellt sei, den Sonntagsverkehr in den Geschäften sogar ganz zu unterbinden. Man müsse an das Klein- und Handwerkbetrieb denken und die Verkehrsverhältnisse der Landbevölkerung berücksichtigen. Eine weitere Beschränkung würde bloß dem Hausverkauf zu Gute kommen. Die Kommission habe den richtigen Ausweg gefunden.

Abg. Singer (Sozialdem.) Auf eine Umfrage im Kreise der kleinen Gewerbetreibenden ist die Antwort gekommen, daß eine dreistündige Arbeitszeit völlig dem Bedürfnis des Verkehrs genüge. Im Laufe der Zeit wird sich die Bevölkerung an die Schließung deräden am Sonntag Nachmittag gewöhnen. Unter allen Umständen muß aber um 6 Uhr Nachmittags am Sonntag jede Beschäftigung ein Ende finden. Die Sommersonntagsarbeiten müssen von Arbeit frei sein. Das Publikum kann sehr gut seine Einkäufe vorher machen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) meint u. a.: Eine größere Beschäftigung könnten Sie den Landstädten nicht zufügen, als wenn Sie ihnen eine feste Sonntagsruhe vorschreiben.

Preussischer Handelsminister Frhr. v. Berlepsch: Die Beschläüsse der Kommission, welche die Hinzufügung der Bestimmungen über das Ortsstatut betreffen, halten die verbündeten Regierungen für eine Verbesserung. Die verbündeten Regierungen haben nur Bedenken gegen das absolute Verbot jeder Arbeit am ersten Feiertage von Ofsiern, Pfingsten und Weihnachten. Wir sind aus dem Grunde dagegen, weil wir wissen, daß es Arbeiten giebt, die unter allen Umständen, auch an diesen drei Tagen, ausgeführt werden müssen. Die Komptoirarbeiten in großen Handels- und Fabrikgeschäften z. B. können nie ganz ruhen. Es ist nicht möglich, an diesen Tagen einmal die Briefe nicht zu öffnen.

Abg. Hirsch bemerkt u. a.: Für die Handlungsgehilfen giebt es keinen einzigen freien Tag, damit treibt man sie den Sozialdemokraten zu. Gewähren Sie ihnen die gewünschte Erleichterungen und sie werden sich von den Sozialdemokraten abwenden. (Auf bei den Sozialdemokraten: „Fällt ihnen gar nicht ein!“) Wir haben aber das lebhafteste Interesse, ihnen zu helfen, und zwar ohne dem Handel zu schädigen.

Die weitere Beratung wird auf Sonnabend vertagt.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 32. Sitzung am 13. Februar. Die zweite Beratung des Einkommensteuergesetzes wird bei § 2 fortgesetzt. Die Kommission hat hierzu einen Zusatz beschloffen, wonach gewerbliche Unternehmungen, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, in Preußen Agenturen bezw. Agenten unterhalten, einleitet, ob dieselben zum selbständigen Geschäftsabschlusse ermächtigt sind, ebenfalls der Einkommensteuer unterliegen. Einige nationalliberale und deutschfreisinnige Abgeordnete beantragen diesen Zusatz zu streichen, das Haus beschließt aber den Zusatz aufrecht zu erhalten.

Die §§ 3 und 4 handeln von den von der Einkommensteuer befreiten Personen. Es werden u. A. die Mitglieder der ehemals hannoverschen, kurhessischen und Nassauschen Fürstenhäuser aufgeführt. § 4 zieht die standesherrlichen Familien von dem Zeitpunkt ab zur Einkommensteuer heran, in welchem durch besonderes Gesetz die Entschädigung für die aufzuhebende Befreiung von der Einkommensteuer geregelt sein wird.

Hierzu beantragen 1) die Abg. v. Cynern (nationalliberal) und Schmidtling, die Fürstenhäuser ebenso zu behandeln wie die Standesherrn; — 2) Abg. Ricker (deutschfr.) die Standesherrn der Einkommensteuer vom 1. April 1892 ab zu unterwerfen; — 3) Abg. v. Achenbach (freikons.) u. Gen., die Standesherrn vom Inkrafttreten des Gesetzes an der Einkommensteuer zu unterwerfen. Die Entschädigung für die bisherigen Befreiungen soll durch besonderes Gesetz geregelt werden; — 4) Abg. Cunneerus (natlib.) die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach die Standesherrn erst vom 1. April 1894 ab der Einkommensteuer unterworfen sein sollen. Die Entschädigung soll durch besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. v. Cynern (nl.) kann für die Aufnahme der Steuerbefreiung der kaiserlichen Vermögen der genannten Fürstenhäuser in dieses Gesetz, dessen Zweck es ist, alle Vermögen zur Steuer heranzuziehen, keinen Grund finden und bittet seinen Antrag anzunehmen, der keine Fürstenhäuser den vormals Reichsunmittelbaren gleichstellen will.

Abg. Windthorst (Centr.): Es handelt sich nur um eine geringe Anzahl Familien, denen durch Gesetz mit Zustimmung des Landtages die Steuerfreiheit garantiert wurde. Wenn die

Reichsunmittelbaren noch eine Instanz hätten, an die sie sich wenden könnten, so würde es ihnen nicht schwer werden, darzulegen, daß die preussische Gesetzgebung kein Recht hat, ihnen die Steuerfreiheit zu nehmen, auch gegen eine Entschädigung. Die preussische Regierung sollte doch mehr Respekt vor dem historischen Recht haben, und ich bin neugierig, wie sie ihre Maßnahmen begründen will. Bis jetzt hat sie es nicht gethan. Wenn wir ihnen aber schon das Recht nehmen, so kann es nur gegen Entschädigung geschehen. Sonst würden wir das Recht mit Füßen treten. Die modernen Anschauungen bringen es auch mit sich, daß man auf die großen Vermögen dieser Häuser hinweist. Wenn es danach ginge, dann hätten Sie gestern über die Altiengegenschaften anders beschließen müssen. Aber freilich, Bauer, das ist etwas anderes (sehr richtig! recht! und im Centrum). Gegen die Herren Kapitalisten, Kaufleute und Genossen ist man wohlwollender, wahrscheinlich weil sie modern sind (Heiterkeit recht! und im Centrum). Wenn Sie von dem großen Vermögen des Königs Georg von Hannover reden, so vergessen Sie nicht, daß der weit-aus größte Teil seines Vermögens gar nicht in dem Besitz dieses Hauses ist, sondern beim preussischen Finanzminister liegt. Was verstehen die Herren Schmieding und v. Cynern unter einem kolossalen Vermögen? Mir gegenüber sind sie kolossal reich (Heiterkeit). Solche Anschauungen führen schließlich dahin, daß die sozialdemokratischen Ideen von selbst zur Geltung kommen.

Abg. Ricker (ofr.): Wenn Gründe fehlen, müssen die Sozialdemokraten aufmarschieren, um den Herren vor sogen. „Rechtsverletzungen“ graulich zu machen. In meine, im Gegenteil, die Herren besorgen die Geschäfte der Sozialdemokraten, wenn sie unbegründete Privilegien aufrecht erhalten. (Sehr richtig! links.)

Nach meiner Ansicht ist die Verfassungsbestimmung, wonach die Steuerfreiheit aufgehoben soll, für uns gegenwärtig zwingend, und deswegen handelt auch die Regierung nicht im Geiste der Verfassung, wenn sie die Steuerbefreiung erst mit dem 1. April 1894 eintreten lassen will. Biel mehr kommt dem Grundgedanken der Verfassung der freikonservative Antrag entgegen, und wir werden für diesen stimmen, falls der unrige abgelehnt wird. Der freikonservative Antrag hebt ganz verfassungsmäßig die Steuerfreiheit mit dem Moment auf, wo das neue Gesetz in Kraft tritt. Ich bestreite, daß nach der Verfassung Sie das Recht haben, den Reichsunmittelbaren eine Entschädigung zu geben. Wenn die Reichsunmittelbaren ein gerichtliches Urtheil für sich erlangen, so wird sich ja die Summe im Etat finden, aber die Regierung hat eine solche richterliche Entscheidung erst abzuwarten, und sie hat nicht das Recht, etwas zu thun. Selbst wenn Sie sich aber auf den Standpunkt der Entschädigung stellen, so müssen Sie sich fragen, um welches Privilegium es sich früher handelte, und welches die Natur und Tragweite dieses Privilegiums heute ist. In der Zeit der Bundesakte hatten wir in Preußen eine Einkommensteuer von 12 guten Groschen pro Kopf, was kapitalisiert auf etwa 200 gute Groschen hinausläuft. Nur auf Grund der früheren Verhältnisse kann die Entschädigung bemessen werden, und ich hoffe, daß die Regierung diesen Gesichtspunkt bei den Verhandlungen zur Geltung bringen wird. Die Aufgabende und die Natur des Staates sind seit jener Zeit so verschiedene geworden, daß ein Vergleich zwischen heute und damals ganz unzulässig ist. Welche weiteren Aufgaben hat der Staat auf seine Schultern genommen! Und wie hat sich die Natur der Steuer, die damals nur eine lästige Last war, verändert! Heute ist die Steuer eine Ehrenpflicht geworden, die nichts anderes ist als eine Gegenleistung für das, was der Staat mit seinen Kräften im Interesse der Allgemeinheit thut. Diese Anschauung muß man auch jenen hohen Herren zutrauen. Mit welchem Rechte wollen Sie die Lasten von den Geringssten in Anspruch nehmen, wenn jene Herren, die mit dem Staatswesen und seiner geschichtlichen Entwicklung enger zusammenhängen, diese Anschauung nicht gelten lassen wollen. Das Privileg von damals kann also für heute nicht mehr in Anspruch genommen werden. Ich hoffe, daß die bisher steuerfreie Aristokratie selbst im Interesse des Vaterlandes auf die Vorrechte verzichten und daß auch sie die Aufgaben des Staates auf ihre Schultern nehmen wird. (Beifall links.)

Finanzminister Miquel: Die Steuerfreiheit der Standesherrn verhält nicht auf völlerrechtlichen Verträgen oder der Bundesakte, sondern auf Verträgen mit der Krone Preußens oder auf Urten der preussischen Gesetzgebung. Deshalb dürfen sie aber auch nicht ohne Entschädigung aufgehoben werden, denn es handelt sich hier um wohlverworbene Rechte. Ein Verstoß gegen die Verfassung liegt darin nicht; neue Privilegien sollen nicht geschaffen, sondern nur bestehende anerkannt werden. Wenn man sagt, die Verfassung verlange die Aufhebung der Privilegien, so steht nirgends darin, wann und zu welchem Zeitpunkt dies erfolgen soll. An die Gerichte sind bereits einige der Herrn gegangen und es ist ihnen, wie dem Stolbergischen Hause z. B., das Steuerprivileg zugesprochen worden. Aber es ist doch auf der anderen Seite der Regierung nicht zuzumuthen, daß sie eine Rechtsauffassung, die sie selbst getheilt, erst dann für richtig hält, wenn sie von den Gerichten bestätigt wird. (Beifall rechts.) Die Kommission hat beschloffen, die Aufhebung der Privilegien nur gleichzeitig mit der Gewährung der Entschädigung auszusprechen. Demgegenüber muß ich die Regierungsvorlage verteidigen, die mehr im Geiste der Verfassung liegt.

Abg. Tramm (nl.) Daß die standesherrlichen Privilegien beseitigt werden sollen, ist selbstverständlich; die öffentliche Meinung drängt darauf hin. Aber die fürstlichen Häuser von Hannover, Hessen und Nassau stehen anders da. Es würde in den betreffenden Provinzen große Mißbilligung hervorrufen, wenn die Rechte dieser drei Häuser beseitigt würden.

Alle Anträge werden schließlich abgelehnt und die Vorschläge der Kommission angenommen.

§ 5 wird dann ohne Erörterung angenommen, wonach die Steuerpflicht bei 900 Mk. Einkommen beginnen soll.

Nach § 6 sollen unter Anderem steuerfrei sein die Einkommen von Ausländern aus ausländischem Grundbesitz und Gewerbebetriebe, wenn die Ausländer sich nicht zum Zwecke des Erwerbes in Preußen aufhalten.

Abg. Lieber beantragt, auch alle anderen Einkommenquellen steuerfrei zu lassen; er begründet den Antrag damit, daß die zu ihrem Vergnügen und aus sonstigen Gründen sich in Deutschland aufhaltenden Ausländer in Preußen ebenso gestellt werden müßten, wie in den Steuergesetzen anderer Einzelstaaten.

Finanzminister Miquel: Es ist zu unterscheiden zwischen den Ausländern, welche sich einige Monate in Deutschland aufhalten und solchen Deutschen, welche das amerikanische Bürgerrecht

erworben haben, in Amerika reich geworden sind und nachher, ohne das deutsche Bürgerrecht wieder zu erwerben, hier leben und von allen Einrichtungen des preussischen Staates Vortheil haben. Für diese kann ein Steuerprivileg nicht geschaffen werden. Die Kommissionsbeschläüsse haben schon gegenüber der bestehenden Gesetzgebung eine Erleichterung, und ich habe nicht gehört, daß durch die bestehende Gesetzgebung die Ausländer aus den schönen Städten am Rhein u. s. w. vertrieben worden sind. Die Einkommenskommissionen werden allerdings hauptsächlich nach dem Verzeir die Ausländer einschätzen. Davon können wir nicht abgehen, schon im Interesse der Gemeinden, deren Steuerzahl von der Staatssteuer abhängt.

Abg. Lieber (Z.): Die betreffenden Gemeinden werden lieber einen kleinen Ausfall ihrer Gemeindevonnahmen hinnehmen, als die englischen oder amerikanischen Kolonien ausgeben wollen. Die Fremden haben schon ihre Köpfe gepackt, um mit Einführung des Gesetzes aus Preußen zu gehen; denn man wird einen Engländer oder Amerikaner niemals zur Steuererklärung bewegen können. (Sehr richtig.)

§ 6 wird unverändert genehmigt, ebenso § 7, welcher die verschiedenen steuerpflichtigen Einkommensquellen aufzählt.

Nach § 8 sollen außerordentliche Einnahmen als Vermögensvermehrung gerechnet werden; dazu sollen aber auch rechnen Einnahmen aus dem nicht erwerbsmäßigen oder zur Spekulationszwecken unternommenen Verkauf von Grundstücken u. s. w.

Abg. v. Cynern fragt, was unter Spekulation zu verstehen sei. Finanzminister Miquel: Es giebt manche Dinge, die man nicht definiren kann (Heiterkeit), die man aber beschreiben kann. Die Verwaltungskommissionen werden schon erkennen, ob es sich um ein gewöhnliches Geschäft oder um eine Spekulation handelt.

Abg. v. Cynern (nat-lib.) Auf das Urtheil einer Kommission kann ich mich nicht verlassen, denn ich soll selbst die Steuererklärung wahrheitsgemäß abgeben. Wie kann ich das, wenn ich nicht weiß, was Spekulation ist? Ist es Spekulation, wenn ich ein Grundstück zum Zwecke der Anlage kaufe und es nachher, weil es im Preise steigt, gegen ein anderes vertausche?

Generalsteuerdirektor Durgart: Jeder, der ein spekulatives Geschäft macht, weiß das ganz genau und nur, wenn er wesentlich falsch deklarirt, soll er bestraft werden. Die Besteuerung der spekulativen Geschäfte haben wir schon jetzt in der Praxis durchgeführt. Es giebt Spekulationen, welche von dem Verkauf billig eingekaufter Grundstücke leben und gar nichts Anderes treiben.

Abg. v. Tiedemann-Bonitz (frei.) schließt sich den Ausführungen des Regierungskommissars an.

Finanzminister Miquel: Wenn das Abgeordnetenhaus die spekulativen Gewinne nicht beisteuern würde, so würde das im Volke als Ungerechtigkeit empfunden werden.

Abg. Richter: Wenn jemand ein Haus, das er selbst bewohnt, verkauft, weil es im Preise gestiegen ist, so ist das ein Spekulationsverkauf. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Das man ein solches Geschäft erst nach der Veranlagungskommission darlegen, also gefällig dem Herrn Landrat beizulegen soll, das ist doch ein seltsames Ding. (Widerspruch.)

Finanzminister Miquel: Die Aufnahme der Widerlegung des Herrn Richter seitens des Hauses (Zusimmung rechts.) Zuruf Richters: Chor der Landräthe! Heiterkeit beweist, daß er auf falschem Wege war. Der Begriff gewerbsmäßig ist nicht definiert aber allgemein bekannt; ebenso geht es mit dem Begriff der Spekulation. Wenn diese Spekulationsgewinne frei bleiben, wird das Gerechtigkeitsgefühl verletzt.

Abg. v. Huene (Z.) hält die Bestimmungen für nothwendig, um die großen Grundstückspekulationen in den Städten richtig zu treffen.

§ 8 wird unverändert angenommen und darauf die weitere Erörterung auf Sonnabend vertagt.

— Abg. Ricker hat mehrere Anträge zu dem Einkommensteuergesetz gestellt. Dieselben bezwecken, die Einkommenskommissionen ausschließlich durch Wahl der Vertreterkörper zusammenzusetzen, während bisher der Vorsitzende von der Regierung ernannt wurde und nach den Kommissionsbeschläüssen auch 1/3 der Mitglieder aus Ernennung durch die Regierung hervorgehen soll. Dagegen will der Antrag Ricker der Regierung gestatten, der Veranlagungskommission einen ständertechnischen Beamten als Staatskommissar zuzurechnen, welcher das Interesse des Staates zu vertreten hat.

Außerdem hat Abg. Ricker die Quotierung des Steuerertrages beantragt dertart, daß die Höhe der Einkommensteuer sich je nach dem jeweiligen Staatsbedarf zu richten hat. Im Staatshaushaltsetat soll jährlich festgestellt werden, wieviel Monatsraten der veranlagten Einkommensteuer für das betreffende Etatsjahr zur Erhebung kommen.

Zur Tage.

Die Steuerfreiheit der „Reichsunmittelbaren“ wird vielleicht endlich einmal aufgehoben werden. Das Abgeordnetenhaus hat allerdings vorläufig nur beschloffen, die Besteuerung der Reichsunmittelbaren von einer vorerzigen Vereinbarung der Entschädigung für die Aufhebung der bisherigen Steuerfreiheit abhängig zu machen.

Die Reichsunmittelbaren, gegen deren Vorrechte von liberaler Seite schon Jahrzehnte lang, bisher ohne Erfolg, gekämpft worden ist, heißen so, weil sie vor 1806 unmittelbar der Hoheit von Kaiser und Reich unterstanden. Durch Artikel 14 der Bundesakte von 1815 waren ihnen gewisse Vorrechte zugezagt worden, z. B. „privilegirtes Gerichtsstand und Befreiung von aller Militärpflicht für sich und ihre Familien, die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtspflege in erster und, wo die Befizung groß genug ist (!) in zweiter Instanz“. Ferner bestimmte der Artikel 14, „daß die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherrn in dem Staat sind, zu dem sie gehören; sie und ihre Familien bilden die privilegierteste Klasse in demselben, insbesondere hinsichtlich der Besteuerung.“

**Janung**, daß die Verfassungs-Bestimmung über die Stimmigkeit aller Staatsbürger einer Wiederherstellung der Standesvorrechte der Reichsunmittelbaren nicht entgegenstände. Dieser Zustand ist — soviel und von wem er auch bestritten werden mag — durchaus verfassungswidrig; denn die Verfassung bestimmt klipp und klar in Artikel 4: „Alle Preußen sind vor dem Geetze gleich, Standesvorrechte finden nicht statt.“ Ferner bestimmt Artikel 101 der Verfassung: „In Betreff der Steuern können Vorzügen nicht eingekauft werden. Die bestehende Steuererhebung wird einer Revision unterworfen und dabei jede Bevorzugung abgeschafft.“ Trotzdem genießen die sogen. ehemaligen Reichsunmittelbaren, die aber auch preussische Staatsbürger sind, Freiheit von Steuer an Geld und Blut (durch das Militärgezet von 1867 sind sie von der Wehrpflicht befreit). Beseitigt muß endlich dieser Zustand werden, — auf welchen ja auch die Sozialdemokratie höhnend hinweist — es wird freilich darauf ankommen, den zweckmäßigen Weg zu finden. Die deutschfreisinnige Partei vertritt die Ansicht, man könne ohne Weiteres die sofortige Steuerpflicht der Standesherrn mit Inkrafttreten des Einkommensteuer-Gesetzes ohne jede Entschädigung ansprechen, weil eben die jetzige Steuerfreiheit der Standesherrn rechtsunzulässig sei. Die Regierung und die Mehrheit des Abgeordneten-Hauses wollen aber die „bestehenden Zustände“, die Verträge mit der Krone Preußen mehr beachten und nicht Unzufriedenheit bei den Standesherrn erregen, auch erachten sie es als ein Gebot der Billigkeit und der politischen Klugheit, eine Entschädigung zu gewähren. Die Feststellung der Entschädigung wird freilich noch manchen bürokratischen Schweitzropfen kosten.

Den preussischen Bezirks-Eisenbahnräthen sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten Vorschläge zur Reform des Eisenbahn-Personalgeldtarifs auf folgender Grundlage zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen worden. Unter Befreiung der vierten Wagenklasse bzw. Vereiniung mit der dritten, soll für diese der jetzige Einheitsfag der vierten Klasse mit 2 Pf. für den Personenzug-Kilometer erhoben werden. Der Einheitsfag für die zweite Klasse soll (von 6) auf 4 Pf. und für die 1. Klasse (von 8) auf 6 Pf. herabgesetzt werden. Für Benutzung der Schnellzüge ist ein Zuschlag von 1 Pf. für den Kilometer vorgesehen. In Folge dieser Tarifherabsetzungen sollen die Rückfahrkarten, Sommerfahrkarten und Rundreisehefte befreit oder doch nur ohne Preisermäßigung ausgeben werden. Das früher bestandene Gepäckfreigewicht soll ebenfalls wegfallen, dafür aber eine Ermäßigung des Gepäckfrachtfages eintreten. Zeitkarten, Schülerkarten und Arbeiterkarten (1 Pfg. für den Kilometer auch für die vierte Klasse) sollen beibehalten werden. Für die unteren Volksklassen besteht der Vorteil dieser Tarifreform also in der bequemeren Fahrt in der dritten Klasse für den bisherigen Preis der vierten Klasse. Die Ermäßigung in den beiden oberen Wagenklassen kommt nur bei Einzelsfahrten zum Ausdruck, während bei Hin- und Rückfahrt unter Benutzung der Schnellzüge sich sogar noch eine Erhöhung ergibt. Eine Milchfahrkarte 2. Klasse würde sich von 9 Pfg. für den Kilometer jetzt auf 4 + 1 × 2 = 10 Pf. für den Schnellzugkilometer und eine Rückfahrkarte 1. Klasse von 12 Pf. für den Kilometer jetzt auf 6 + 1 × 2 = 14 Pf. für den Schnellzugkilometer erhöhen — was gar kein großes Uebel ist.

Hoffentlich werden nun bald sämtliche Wagen 4. Klasse entweder durch Umbau zu Wagen 3. Klasse umgeändert oder, wenn sie allzu sehr alten Viehwagen ähneln, befreit. Die Baiern haben gar keine 4. Klasse, im Berliner Ringbahn-Verkehr giebt es auch keine 4. Klasse, die Handelsfrauen und Händler aus den Vororten und Dörfern bei Berlin aufnehmen sich ganz gut in der 3., in der sie nicht so zusammengepörrt werden, wie ihre Berufsgegenossen, die in den jetzigen Bahnwagen 4. Klasse oft so fahren, als ob sie Gänse wären, die nach Rummelsburg transportirt werden.

Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ ist die Beendigung der österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlung Anfang März zu erwarten. Wenn das richtig ist, so kann man daraus immer noch nicht schließen, ob die Verhandlungen ein praktisches und für Deutschland günstiges Ergebnis erwarten lassen. Soviel bekannt wird, verlangt Oesterreich-Ungarn eine Herabsetzung der deutschen Getreidezölle auf die Hälfte, also auf 2,50 Mk., während die deutsche Regierung nur eine Herabsetzung der Zölle auf 3,50 Mark zugestehen will.

### Der Jesuiteneid

lautet in einer neulich erfolgten Veröffentlichung des französischen Blattes „Temoignage“ (Zeugniß), Zeitung der Kirche ausburgischer Konfession:

„Ich A. B. erkläre in Gegenwart des allmächtigen Gottes, der gebenedeiten Jungfrau Maria, des heiligen Erzgengels Michael, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, aller heiligen des Paradieses und vor Ihnen, mein geistlicher Vater, von Grund meines Herzens und ohne Vorbehalt, daß der Papst der Stellvertreter Jesu Christi und das wahre und alleinige Haupt der katholischen Kirche ist; daß ihm zuzufahren die Macht zu binden und zu lösen und daß ihm durch Jesum Christum die Macht gegeben ist abzusetzen die legerischen Könige, Fürsten, Staaten, Republiken und Regierungen, welche alle ungesetzmäßig sind, indem sie der heiligen Bestätigungen entbehren, und daß man sie mit gutem Gewissen zerstören kann. So viel an mir liegt, werde ich diese Lehre ebensogut ausprechen halten wie die Rechte und Sitten der Heiligkeit (des Papstes) gegen jede legerische oder protestantische Macht, die sich der heiligen römischen Kirche widersetzt. Ich entlage und verweigere jede Treue den protestantischen Königen, Fürsten oder Staaten, ebenso wie jeden Gehorsam ihren Obrigkeiten und unteren Beamten. Ich erkläre, daß die Lehre der Anglikaner, der Calvinisten, der Luthertenen verdammtlich und daß diejenigen, welche ihnen zu entlagen verweigern, verdammt sind. Ich verspreche außerdem und erkläre, daß ich geheimhalten werde alle Nachrichten und Befehle, welche mir gegeben werden, daß ich sie weder durch Wort noch durch Schrift verbreiten, will, und daß ich alles ausführen werde, was mir durch Sie, meinen geistlichen Vater, oder durch irgend einen anderen Bevollmächtigten des Ordens aufgetragen wird. Das alles schwöre ich, A. B., bei der heiligen Dreieinigkeit und dem heiligen Sakrament, welches ich jetzt empfangen werde; und ich nehme alle glorieichen himmlischen Heerschaaren zu Zeugen der Aufrichtigkeit meines Willens, diesen Eid zu halten. Zum Zeugniß dessen, was ich sage, nehme ich das heilige Sakrament des heiligen Abendmahls und ich bekräftige meine Erklärung durch meine Hand und mein Siegel in Gegenwart dieses ganzen heiligen Konvents.“

Wer wird wohl nun noch nach dieser Veröffentlichung den Muth besitzen, die Staatsgefährlichkeit der Jesuiten anzuleugnen?

### Berlin, 13. Februar.

— Der Kaiser hatte sich heute Vormittag nach Potsdam begeben und hielt dort eine Truppenbesichtigung ab.

Das Belleid schreiben des Kaisers aus Anlaß des Todes des Maters Meissonier an den Präsidenten der Kunstademie zu Paris hat in der französischen Hauptstadt großen Eindruck gemacht. Die ersten französischen Künstler wollen sich jetzt an der nächsten Berliner Kunstausstellung beteiligen.

— In den Tagen vom 16. bis 19. d. Mt. hält die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft unter dem Präsidium des Erbgroßherzogs von Oldenburg ihre regelmäßigen Winterfestungen zu Berlin im Architektenhause ab. Dieselben haben neben den Verwaltungsgeschäften, den Zielen der Gesellschaft entsprechend, nur landwirtschaftlich-technische Fragen zum Gegenstand der Beratung; z. B. wird die Pflanzenkrankfrage, die Lungenseuche-Zimpfung, das Grün-pfeilfütterverfahren, die Städtereinigung im landwirtschaftlichen Sinne, der selbstmäßige Gemüsebau durch Vorträge behandelt werden, außerdem eine Anzahl Ausstellungsfragen mit Bezug auf die alle Jahre sich wiederholenden und systematisch ausgebildeten Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

— Emin Pascha hatte vor kurzem den Wunsch ausgesprochen, solche Gegenstände aus Deutschland zu erhalten, welche für den Stationsbau gebraucht würden und welche als Handels- und Austauschwaaren dazu dienen sollen, für die Stationen die benötigten Lebensmittel einzutauschen. Den Anfang mit einer solchen opferwilligen Zuwendung hat eine Düsseldorfser Firma mit einer Anzahl Ballen bedruckten Reifels gemacht, welche in vorgeschriebener Weise verpackt und nach Hamburg dieser Tage abgeliefert worden sind. Dort hat sich eine Firma bereit erklärt, die gesammelten Waaren für Ordre der Deutschen Kolonial-Gesellschaft kostenfrei zu lagern. Die so gesammelten und dann nach Ost-Afrika gefandten Waaren werden Emin unmittelbar zugeführt, welcher seinerseits den Spendern Mitteilung über die Art ihrer Verwendung zukommen lassen wird. Die so zu erwartenden Mitteilungen werden unzweifelhaft auch den ersten Aufschluß über die in Innerafrika gangbaren deutschen Waaren geben.

— Professor Dr. Koch ist am Freitag in Rairo angekommen.

— Der bekannte Kaplan und Reichstags-Abgeordnete Dasbach sendet uns eine zwei Druckpalten lange Erklärung gegen die auch von uns am 14. Januar erwähnte Behauptung des sozialdemokratischen Führers Mergener in Trier, daß der Kolonialredakteur Braun von der Trierischen Landeszeitung (dessen Chefredakteur Herr Dasbach ist) den sozialdemokratischen Wahlaufruf bei der dortigen Reichstagswahl verfaßt habe. Der Herr Abgeordnete appellirt an unsern Gerechtigkeitsfinn und wünscht, daß wir seine Erklärung unverfälscht aufnehmen sollen, sie hätte nicht länger gesagt werden können. Es genügt unsers Erachtens aber vollständig, wenn wir aus dem langatmigen Schriftstücke folgende Stelle wörtlich veröffentlichen:

„Ich bin in keiner Weise, weder persönlich, noch durch Mittelspersonen, weder durch Abfassung noch durch Nachschlage an dem sozialdemokratischen Wahlaufruf beteiligt.“

Den in Trier abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlungen hat Herr Braun als Berichterstatter meiner Trier. Landeszeitung beigewohnt; ob er sich dadurch zur Abfassung des Wahlaufrufes hat verleiten lassen, ist heute noch nicht erwiesen, wird aber in der Beledigungsklage, die Herr Braun gegen Herrn Pittz, zweiten Redakteur der nationalliberalen Trier. Zeitung und Mitarbeiter der demokratischen Frankfurter Zig. erhoben hat, durch Zeugen-Eid festgestellt werden.

Über selbst wenn Herr Braun den Aufruf verfaßt hätte, Wante mich nicht der geringste Vorwurf treffen.“

Warten wir also ab, was erwiesen werden wird. Es ist doch sehr merkwürdig, daß Herr Dasbach den Herrn Braun entlassen hat. „Herr Braun war, wie die „Alln. Zig.“ früher mitgeteilt hat, eines von den Talenten, welche Herr Kaplan Dasbach in seiner Schule für das politische Leben groß zieht. Aus einem sehr untergeordneten dienstbaren Geist war er die rechte Hand des Kaplans geworden, und im Kampfe mit den Geistern, die er und sein Meister gerufen haben und nicht mehr bannen können, ist er gefallen, verlassen von seinem Freund und Herrn, da er der nötigen Vorbildung zu dem gewandten und auch gefährlichen Spiel zu ermangeln scheint.“

**Frankreich.** Der Minister des Auswärtigen hat bereits die amtliche Einladung der Vereinigten Staaten-Regierung zur Theilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in Chicago (deren Eröffnung am 1. Mai 1893 stattfinden soll) erhalten.

Man glaubt, daß die Regierung in Rücksicht auf die offizielle Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Pariser Jubiläums-Ausstellung 1889 die Einladung annehmen wird.

Die Leute, „die nicht alle werden“, haben wieder eine böse Erfahrung gemacht. Unter der Firma W. Macé und Co. hatte ein Mann, der eigentlich Victor Verneau heißen soll, in Paris ein äußerlich einfach eingerichtetes Bankgeschäft gegründet. Während andere Unternehmer durch glänzende Bureaus den Leuten Sand in die Augen zu streuen suchten, schlug er den entgegengelegten Weg ein und erwarb sich ihr Vertrauen durch die allereinfachste Einrichtung, die, ebenso wie sein mäßiges Leben, auf große Gewissenhaftigkeit schließen ließ. Die Ansforderung geschah durch Zeitungsanzeigen, in denen Macé eine monatliche Verzinsung von zehn bis Hundert, also 120 Prozent jährlich, versprach. Solche Anzeigen findet man sehr häufig in französischen Blättern, und wie wirksam sie sind, erhellt am besten daraus, daß Macé eine Kundschaft von 18000 Einlegern aus allen Ständen erwarb, welche Beiträge von 50 Franken bis zu sehr erheblichen Summen einbrachten. Den eigentlichen Stamm seiner Kundschaft bildete die Geistlichkeit (man spricht von 6000) und es sollen Namen mehrerer Bischöfe in seinen Büchern stehen. Ja, es wird sogar das Unglaubliche gemeldet, daß Macé durch Verwendung eines hohen Geistlichen einen höchst schmeichelhaften Brief des Papstes erhalten haben soll, der von dessen Bildniß begleitet war. Das allemertwürdigste an der Sache ist aber, daß Macé wirklich vier Jahre lang die Anleiherinnen monatlich und regelmäßig auszahlte, jedoch manche Einleger ihr Kapital, namentlich wenn die Zinsen hinzuschlugen, in fabelhafter Weise vermehrten. So soll eine Lumpensammlerin mit einer ersten Einlage von 50 Franken nicht weniger als 2500 Franken verdient haben, die sie glücklicherweise vor einigen Monaten herauszog. Daraus, daß Macé so lange seinen Verpflichtungen nachkommen konnte, geht hervor, daß er mit großem Glück gespielt haben muß; der unansprechliche Ruch war aber dafür auch um so größer. Es soll ein Fehlbetrag von 21 Millionen vorhanden sein, der sich auf 18000 Leidtragende vertheilt. Macé ist seit einigen Tagen verschwunden und hat von Monaco aus einen Brief an den Polizeikommissar seines Viertels geschrieben, in dem er seine Vermögenslage genau auseinandersetzt. Er sei, so sagt er, nach der Speibank Monaco gegangen, um dort einen letzten verzweifelten Versuch zu machen. Wenn der Brief in Paris ankäme, so bedeute das, daß der Versuch misslungen sei und der Schreiber sich entleibt habe. Uebrigens war Macé kein ganz gewöhnlicher Betrüger, denn er hat gegen

17, Million, die er hätte mitnehmen können, zurückgelassen. Die Leute, die „nicht alle werden“ dürften daher noch 5 Prozent ihres eingezahlten Kapitals zurück erhalten. Macé wird stechbriestlich verfolgt, doch wird er wohl kaum noch unter den Lebenden weilen.

**Rußland.** Der österreichische Gast wird ganz auffallend von dem Zaren geehrt. Der „Russische Invalid“ (Militärisches Amtsblatt) meldet: Als bei der Truppschau am Donnerstag der die Parade kommandirende General Mansky, Kommandeur des Gardekorps, sich bei dem Kaiser mit dem Frontrapport meldete, wies ihn der Kaiser an dem Erzherzog Franz Ferdinand, welcher sodann den Rapport entgegennahm. Die Musikkapellen der in der Parade stehenden Truppen spielten beim Erscheinen des Kaisers und seines hohen Gastes die russische sowie die österreichische Nationalhymne. Auch bei dem Freitag-Mahle im Winterpalais brachte der Kaiser einen Toast auf den Erzherzog aus.

**Persien.** Der junge Günstling des Schahs ist plötzlich von einer Brustkrankheit befallen worden. Da einer Prophezeiung zufolge der Schah nur so lange leben soll, wie er diesen jungen Mann an seiner Seite hat, so hat dessen Erkrankung die hochgradigste Bestürzung hervorgerufen. Seitdem leidet der Schah Rasch Eddin an einer so ausgeprägten Schwermuth, daß seine Minister sich ernsthaft über seinen Zustand beunruhigen. Alle Aerzte gaben auf Befragen zu, daß die Tuberkulose den Günstling in absehbarer Zeit hinraffen werde, falls es nicht gelinge, dieselbe schleunigst zum Stillstand zu bringen. Jetzt wird er mit Kochscher Lymphe behandelt.

**Aus der Provinz.**  
Graudenz, den 14. Februar 1891.

— Der letzte Sturm hat auch in unserer Nähe böse Folgen gehabt, denn die Bahn Garnsee-Leissen ist in Folge von Schneescherwungen auf unbestimmte Zeit gesperrt.

— Zur Milderung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten welche durch den Mangel an Arbeitskräften im Regierungsbezirk Marienwerder hervorgerufen sind, ist dem Regierungs-Präsidenten in Marienwerder nunmehr die Ermächtigung ertheilt worden, in den nächsten drei Jahren russisch-polnischen Arbeitern beiderlei Geschlechts unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und längstens für die Zeitdauer vom 1. April bis 1. November eines jeden Jahres den Aufenthalt im Marienwerderer Bezirk zum Zweck der Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben zu gestatten. Die Aufenthaltsgenehmigung wird jedoch nur gegeben für Arbeiter (also nicht für Händler und Gewerbetreibende) und nur für einzeln-stehende Personen, nicht für Familien mit Kindern oder hilfsbedürftigen Familienmitgliedern. Arbeitgeber bzw. Unternehmer, welche demgemäß im Jahre 1891 ausländische polnische Arbeiter zu beschäftigen wünschen, haben ihre Anträge bei dem Landrath des Beschäftigungsortes schriftlich einzureichen. Es soll strenge darauf gehalten werden, daß nach Ablauf der Aufenthaltserlaubnis, also spätestens im November, die ausländischen Arbeiter wieder über die Grenze zurückgehen.

— Die Erziehung eines Abgeordneten wird bekanntlich von denselben Wahlmännern vollzogen, welche für die Hauptwahl gewählt wurden. Für diejenigen Wahlbezirke, in denen zur Hauptwahl keine Wahlmännerwahl zu Stande gekommen ist, oder in denen Wahlmänner durch Wegzug oder Tod ausgeschieden sind, müssen aber zuvor Wahlmänner-Erziehungswahlen stattfinden. Da im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg demnach die Neuwahl eines Abgeordneten für Herrn v. Schröder-Neubere zu Stande kommen soll, werden die Vorbereitungen zu den Wahlmänner-Erziehungswahlen durch landrathliche Verfügung getroffen.

In der Stadt Graudenz werden nach einer vorläufigen Uebersicht in Folge von Umzug oder Fortzug sechs zeh n Wahlmänner neu zu wählen sein.

— Bei den Vaggerungen in der Wechsel bei Graudenz wurden im vorigen Jahre drei Aerzte aus Horn ausgebaggert. Dieselben sind auf Verfügung des Herrn Oberpräsidenten dem Westpreussischen Provinzialamt in Posen überwiesen worden.

— Die Feier zur Erinnerung an den Todestag Dr. Martin Luthers wird am nächsten Mittwoch, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im „Evangelium“ stattfinden. Es werden Ansprachen mit Sologesang und anderen musikalischen Vorträgen abwechseln. Alle Evangelischen sind zu der Feier eingeladen.

— Im Gewerbe-Bereik findet am Montag der erste Frauenabend in diesem Winter statt. Herr Pfarrer Gebel wird einen Vortrag über die französische Revolution halten.

— Die Ausföhrung der Maurearbeiten für die Forderung Eisenbahnbrücke (die längste Wechselbrücke) ist von der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg dem Maurermeister Mehrlein in Thorn übertragen worden.

— Der Oberlandesgerichtsreferendar Duapp aus Dobau ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Der Oberlehrer Professor Dr. Heidrich in Radel ist zum Gymnasial-Direktor ernannt und denselben das Direktorat des Gymnasiums daselbst übertragen worden. Dem Oberl. Dr. Hansen am Gymnasium in Strowo und den Oberlehrern P. Lehwe Duade und Dr. Görrces vom Realgymnasium zu Posen, bezw. Ratowitz und Bromberg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— Dem Pfarrer Podlaszewski zu Wlovenz ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Pol. Brazzie im Kreis Straszburg verliehen worden.

— Dem emeritirten Lehrer Schauf in Wronke ist der Ablass der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

— Der Oberförster Ferrertrup in Grünfelde, Kreis Schwetz, ist zum Amtsleiter ernannt.

**Thorn, 13. Februar.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Knecht Karl Klewert auf Kosten wegen wissenschaftlichen Meineides verhandelt. Ein Dienstmädchen hatte einen Beißerfahn beschuldigt, er sei der Vater ihres unehelichen Kindes. Der Letzte bestritt das unter der Behauptung, das Mädchen habe auch mit dem Angeklagten Verkehr unterhalten. Als der Angeklagte hierüber gerichtlich vernommen wurde, bestritt er, er habe mit dem Mädchen nichts zu thun gehabt und auch zu Niemand gesagt, daß dies geschehen sei. Die heutige Zeugenvernehmung ergab das Gegentheil, und so wurde der Angeklagte wegen wissenschaftlichen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, auch dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eudlich vernommen zu werden.

**Straszburg, 13. Februar.** Am Festabend des kaufmännischen Vereins wurde beim Hin- und Herreichen von Stühlen eine Wadlampe herabgerissen. Dieselbe explodirte, verbrannte die Gardinen und mehrere Kleidungsstücke, welche am Fenster hingen. Der Schreck der Damen war groß, thätig-kraftige Männer verhielten aber die Ausbreitung der Flammen durch Herabreißen der Gardinen der Nebenscheiter und Bewerren der brennenden Gegenstände mit nassen Decken. — Am 26. d. Mt. wird der hiesige einst blühende Reiterverein seine Schlußsitzung abhalten und sich dann auflösen.

**Straszburg, 13. Februar.** Unsere Schlachthausbauangelegenheit ist, nachdem die Regierung dem Projekte ihre Zustimmung ertheilt hat, soweit gehen, daß die Zeichnungen und Auslässe bereits zum 1. März fertiggestellt sein werden. Um in Bezug auf die Zweckmäßigkeit des Baues und besonders der innern Einrichtungen ganz sicher zu gehen, hat die Stadt

Waltung beschloss, die Zeichnungen und Anschläge einem auf dem Gebiete des Schlachthausbaues bewährten auswärtigen Bau-Beamten zur Prüfung vorzulegen. Der Bau soll, wenn möglich, noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen. — Das hiesige Kreis-Krankenhaus ist in diesem Jahre so überfüllt, daß zur Vergrößerung desselben ein Nachbarhaus gemietet werden muß. — Zu Mitglieder der städtischen Schulddeputation wurden in der ersten Stadtvorordnetenversammlung die Herren Gymnasialdirektor Scotland und Rechtsanwalt Waldstein gewählt.

**Lautenburg, 13. Februar.** (B. V.) Borgestern Abend brach in dem Petroleumkeller des Kaufmanns Amussel Feuer aus, durch welches das Herrn A. gehörige Geschäftshaus nebst Speicher und ein der Wittve Bornmager gehöriges Familienhaus bis auf den Grund eingescharrt wurde. Kaum war das Feuer ausgebrochen, so stand auch schon das ganze Gebäude in Flammen, die durch den starken Wind angefacht, reichlich Nahrung in den mit Del, Pulver und anderen brennbaren Sachen gefüllten Räumen fanden, zumal das Haus sehr alt und aus Fachwerk erbaut war. Ein Rettung war nicht zu denken, und so verbrannte Alles. Herr Amussel rettete nur das nackte Leben. Obgleich er bei der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft mit Gebäuden und Waaren auf 40000 Mk. versichert ist, erleidet er doch noch bedeutenden Schaden. — Gestern Vormittag brannte es bei dem Buchhändler Jung, doch gelang es, das Feuer, welches auf dem Dachstuhl des Hauses entzündet, sofort zu löschen. Als Ursache des Brandes nimmt man an, daß Funken von der A.ischen Brandstätte auf das Dach des Hauses entzündet wurden und zündeten.

**Christburg, 12. Februar.** In voriger Nacht wurde dem Gutsbesitzer Herrn M. in Morwert ein höchst unangenehmer Besuch abgefaßt. Ein Einbrecher bahnte sich mittelst Stemmweins und sonstiger Werkzeuge den Weg durchs Fenster in das Wohnzimmer und plünderte den darin stehenden Schreibtisch. Es fehlten eine goldene Damenuhr nebst Kette, 4 Doppelfriedrichsd'or, einige seltene Thalersstücke und 40-50 Mark gangbare Münzen. Vielesicht verrieth sich der Thäter bei der Ausgabe der seltenen Münzen selbst.

**Schwet, 13. Februar.** (Arbl.) In der gestrigen Nacht ist auf dem Damme in Städtisch-Glugowo eine grausige Mordthat verübt worden. Benachbarte Anwohner fanden gestern früh den Räthner Bled mit zerstücktem Hinterkopfe in einer Blutlache auf dem Damme liegen. Nach den angestellten Ermittlungen hat B. noch gegen Abend aus der hiesigen Zuckerrüben-Verwaltung entlassen und ist alsdann noch bis gegen 11 Uhr Nachts im Krüge mit dem Köchlerin Knechtke, aus Glogowo, einem bereits wegen Diebstahls bestraften Manne, gesehen worden. Beide sollen auch gleichzeitig das Verbrechen begangen haben. In der Nähe des Thätors fand Gendarm Schmidt im Strauch versteckt das Verbrechenzeugnis, einen gewaltigen Weidengastrolch. Bled, ein ruhiger, friedliebender Mensch, kann nur menschenförmig niedergebissen worden sein, wie die Lage des Körpers bei seinem Auffinden, die Hände in den Taschen, beweist. Geld fand man bei dem Ermordeten nicht, wogegen feststeht, daß er im Krüge noch etwas Geld gehabt hatte. A. der Thät verdächtig, ist verhaftet und dem Amtsgerichte zugeführt worden.

**Krojanke, 12. Februar.** In der gestrigen Sitzung der freiwilligen Feuerwehr wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Propsteipächter v. Jutzewitz und den Kaufleuten Dander, Bug und Margoninski, wiedergewählt. Sodann wurden an 50 Mitglieder Ausrüstungsstücke, wie Helm, Blausen und Gürtel, verteilt. Von der Westpreussischen Feuerwehr-Societät ist der Wehr eine Beihilfe von 450 Mark in Aussicht gestellt worden. — In der Sitzung der Stadtvorordneten wurden gestern die neugewählten Mitglieder, Kaufmann Hirscheid und die Aderbürger Wiese und Lavrenz, in ihr Amt eingeführt, worauf der bisherige Vorstand, der Kaufmann Holzhiiter, für eine neue Amtsperiode wiedergewählt wurde; das Schriftführeramt wurde dem Kaufmann Hirscheid übertragen. Schließlich wurde auch über den Bau eines zweiten Schulhauses berathen.

**Hammerstein, 12. Februar.** Der Sturm, der heute über unsere Stadt dahinjauhte, hätte ein schreckliches Unglück herbeiführen können. Der bei dem letzten Brande des Hauptbüchsen-Hauses am Marktplatz stehengebliebene massive Giebel, den man wegen seiner Festigkeit nicht abgebrochen hatte, wurde plötzlich von einem heftigen Windstoße umgeworfen und stürzte quer über die Straße. Daß auf der belebten Straße kein Mensch zu Schaden kam, ist ein wahres Wunder. Mit knapper Noth entging ein die Straße passirendes Fuhrwerk mit mehreren Passagieren dem Verderben. — Die bisher der Holzhandlung der Gebrüder Zaffs gehörige Schloßmühle ist durch Kauf in den Besitz des Privatförstlers Herrn Maule übergegangen.

**Marienburg, 13. Februar.** Die Aufnahmeprüfung am hiesigen Sem. in a. r. fand gestern und heute unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Voelter statt. Von den 25 Bewerbern war einer nicht erschienen, von den übrigen erhielten nur 12 das Zeugniß für den Eintritt in das Seminar. Die zur etatsmäßigen Zahl des Kursus noch fehlenden 13 Böglinge werden aus dem Königl. Präparanden-Anstalten zu Starogard und Schwet überwiesen werden.

**Elbing, 13. Februar.** Ein betrübender Unfall hat den Direktor des hiesigen Realgymnasiums Herrn Dr. Brunemann betroffen. Noch völlig gesund, wurde er plötzlich von einem Schlaganfall niedergeworfen, der ihm die Glieder lähmte und die Sprache raute. — Seine eistürme haben seit gestern wieder eine Menge Schnee niedergewirbelt. Die Niederungsgräben, welche bereits geöffnet waren, sind wieder zugefroren und voll Schnee geschüttelt. Bei dem noch immer andauernden Schneefall steigen auch die Befürchtungen der Niederung wieder. Die Maschinen-anführer sind wieder ausgesonnen und an den Steuerungen wird rüstig weiter gebaut. In Einlagegebiet sind in diesen Tagen viele fogenannte „Pfahlbauten“ hergerichtet worden. Es werden in einem Bieder von 2-3 Meter Länge und 1-2 Meter Breite starke Pfähle auf dem Hofe eingerammt, aber welche starke Bohlen und Bretter gelegt werden. Auf diesen Pfahlbauten sollen bei eintretender Gefahr kleinere Gegenstände wie Geräthe, Möbel u. s. w. geborgen werden. Zur Bedeckung derselben versehen sich die Leute mit Schabbrettern und Moth. Die Höhe dieser Pfahlbauten ist durchschnittlich 1/2 Meter höher als der Stand des Ueberflutungswasser im Jahre 1883, den noch jetzt deutliche Ringe an Räumen und Gebäuden anzeigen. Manche Pfahlbauten werden zu gemeinsamer Benutzung von zwei oder drei Nachbarn aufgeführt.

Von einem anderen beklagenswerthen Unglücksfalle ist die Familie des Herrn Gutsbesizers Albrecht in Einlage betroffen worden. Der 30 Jahre alte Sohn, der Reg.-Bauführer August Albrecht, ein berufstüchtiger, tüchtiger, junger Mann, welcher zur Zeit in Adin weilte, um sich für das Baumeister-Examen vorzubereiten, ist in der Nacht zum Mittwoch, mit mehreren Freunden

auf dem Heimwege begriffen, in den Rhein gestürzt und ertrunken.

**Altenstein, 13. Februar.** Vom hiesigen Schwurgericht wurden vorgestern der 54 Jahre alte Eigenkäufer Ferdinand Steppuhn und dessen 22 Jahre alter Sohn Anton wegen Totschlages zu 15 bezw. 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Beide schießen in einer Aprilnacht v. J. unberechtigt auf dem Jagdsee, wobei sie von dem Forstschutzbemann Kirchgstein, der die Aufsicht über den See führte, überrascht wurden. Schon früher hatte der alte St. gedroht, er werde den Kirchgstein, einen sehr strengen Beamten, noch einmal erwürgen oder todtschlagen, nun machte er im Verein mit seinem Sohne die Drohung wahr. Beide pachten den Beamtigen, banden ihn mit einem Strick Seime an die Fische und stürzten ihn in den See, wo später die Leiche gefunden wurde.

**Braunsberg, 12. Februar.** Nach dem Etat 1891/92 kommen hier 275 Prozent der direkten Staatssteuern und je 25 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zur Erhebung.

**Königsberg, 12. Februar.** In dem von dem Stadtkämmerer Herrn Schaff erstatteten Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten wird die Finanzlage der Stadt gegenwärtig als eine recht ungünstige geschildert. Die Erhöhung der Gemeindesteuern, welche in einem Zuschlage von 220 Prozent zu den Staatssteuern bestehen, wird zum nächsten Jahre jedenfalls eintreten müssen. Auch die zu erwartende Selbsteinschätzung wird diese Nothwendigkeit nicht verhindern. Für das nächste Jahr sind Ausgaben und Einnahmen nur dadurch ins Gleichgewicht gebracht worden, daß man eine recht hohe Einnahme aus den landwirthschaftlichen Böden in den Haushaltsetzwurk einsetzte, allerdings nicht höher, als diese Einnahme im vorigen Jahre war. — In der städtischen Verwaltung zeigt sich ein großer Mangel an Militärranzvärtern. Mehrere Stellen, die mit einem Gehalte von 1200 bis 1500 Mk. ausgeworfen sind, werden jetzt einwilligen von Civilsupernumeraren verwaltet. — Die Eröffnung der seit langem schon beschlossenen gewerblichen Fortbildungsschule für Handwerker-Bezirke hat der Herr Minister für so lange noch unterlag, als der Zwangsbesuch derselben infolge der gerichtlichen Entscheidungen nicht verlangt werden kann. Eine diese Uebelstände abändernde der Gewerbe-Ordnung wird betanntlich bald erwartet. Daher ist bei uns die Ausgabe von 9840 Mk. für diese Schulen wieder in den Etat gestellt worden. — Von Ostern ab wird der Turnunterricht an den Schulen von einem der betr. Schule angehörenden Lehrer erteilt. Man erwartet von dieser Neuerung bessere Erfolge des Unterrichts. Früher erteilte der unlängst verstorbene Sanitätsrath Dr. Müttlich den Turnunterricht an allen höheren Schulen.

**Königsberg, 13. Februar.** Unsere Industrie hat einen neuen Triumph gefeiert. Die Königsberger Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, ist mit der Herstellung eines Wasserwerks für die auf afrikanischer Seite am Bosporus und Marmarameer gelegenen Städte Stutari und Kadisei sowie einige kleinere Ortschaften betraut worden. Die Arbeiten sind mit drei Millionen Francs veranschlagt.

In der Universität wurde gestern eine Gedächtnisfeier für Immanuel Kant und eine damit verbundene Prämienverleihung abgehalten. Dem Studenten der Philologie und Theologie John aus Braunsberg wurde für seine Arbeit, in welcher derselbe einen der von Kant aufgestellten Grundzüge der Philosophie in eingehender Weise in lateinischer Sprache behandelt, eine Prämie im Betrage von 150 Mk. verliehen.

**Schneidewahl, 12. Februar.** Die Äbtissin ist in den letzten 24 Stunden plötzlich bedeutend gestiegen. Borgestern gab der Pegel an der Stadtbrücke den Wasserstand auf 0,88 Meter an, während er heute 1,28 Meter zeigt. Das Wasser überspült die Wiesen und angrenzenden Gärten.

**Josen, 13. Februar.** In Samt er ist der Rittergutsbesitzer v. Kocielski (Pole) mit einer Stimme Wehrheit zum Provinziallandtags-Abgeordneten gewählt worden. In einem Abbau bei Schönlanke erschlug ein schon oft bestrahter Ackerwirth seinen Knecht, der gegen ihn Zeugniß abgelegt hatte, und verbrannte dann die Leiche im Backofen. Der Mörder ist flüchtig.

### Verschiedenes.

— In verschiedenen Gegenden Deutschlands, besonders in Baiern sind wieder in den letzten Tagen durch Schneefall und Verwehungen Verkehrsstörungen eingetreten.

— 25-30 Grad Kälte werden seit geraumer Zeit täglich aus Moskau gemeldet. In Folge dieser Kälte sind außerordentlich viele Leute krank. Die Influenza herrscht noch feit vorigem Jahre und neuerdings sind noch die schwarzen Pocken seuchenhaft aufgetreten, so daß die Spitaler überfüllt sind.

— Das gegenwärtig gefährliche Unternehmen eines Brodekauffleges überwand diesen Freitag sechs Touristen unter unangenehmen Anstrengungen; sie fanden derartige Schneemassen auf dem Broden, daß sie das Dach des Brodenhauses bequem zum Spazieren gehen benutzen konnten.

— Der Schumacherstreike in Erfurt ist endgültig zu Gunsten der Fabrikanten beendet. 60 nicht wieder eingestellte Schumacher werden eine Genossenschafts-Fabrik errichten.

— Viele kleine Beute in Dresden sind um ihre saure erworbenen Spargroschen durch den Bantler Hase gebracht worden. Derselbe hat 100000 Mark unterschlagen und ist flüchtig geworden.

— Der Steckbrief der Breslauer Staatsanwaltschaft gegen Stein lautet: „Wegen den Kriminal-Polizei-Kommissar Theodor Otto Stein, geboren den 14. März 1844 zu Preußisch-Holland, welcher flüchtig wurde, ist Untersuchungshaft wegen Untreue verhängt. Es wird erlucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die königliche Gefangenen-Anstalt in Breslau abzuliefern. Stein ist mittelgroß, unterseht, hat dunkelblondes Haar, dunklen Schnurrbart und spärlichen Vollbart. Er ist von gesunder Gesichtsfarbe und spricht ostpreussischem Dialekt.“

— (Wiederer Jack der Aufflichter?) Ein Londoner Polizeibeamter fand in der Nacht zum Freitag — so wird uns aus London gemeldet — unter dem Bogen des Eisenbahnviadukts in Whitechapel die Leiche einer Frauenperson, deren Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt war. Die Polizei schließt aus allen vorliegenden Anzeichen, daß es sich um ein neues Verbrechen des Mörders Jack handle.

— (Humor im Felde.) Bei dem Handreich auf die Insel Fehmarn im Jahre 1864, den Regimenten des dritten Korps ausführten, herrschte finstere, fäurische Nacht, so daß selbst die

alten Spahmacher in den mit Brandenburgern besetzten, russischen gleichen Räthen den Humor verloren, umjomehr, als das salzige Wasser fortwährend vom Sturm auf die Soldaten gepfecht wurde. Da erdunt plötzlich aus zwei Räthen das folgende, in echt Berlinerischer Mundart geführte Gespräch: „A unjust hant e 'n s Pöke? — „Warum, Jule? — „Steh' je in der Wasser hier, denn host'n Hering.“ Die Wirkung war durchschlagend. Alles wurde wieder munter. Der Wp, der die furchigen Krieger bedrückt hatte, verschwand. Fester wurden die Küder eingeseht, scharf gespannt ausgeselgt und ohne Schutz die Insel Fehmarn gesäumt und genommen.

— In ein Kloster für Frauen, wo jedes der, alten Weiblein sein eigenes Zimmer hat, kam neulich einer der Vorsteher dieses Spitals, um sich persönlich von dem Wohlergehen der Bewohnerinnen zu überzeugen. So trat er auch in das Zimmer einer alten Frau, die mit ihrem Strickstrumpf und zufriedenen Blicken am Fenster saß. Ein Tabaksdunst wie von einer brennenden Pfeife fällt dem Eintretenden sofort auf. „Guten Tag, Frau Müllerin“, sagt er, „wat, roht Se hier?“ — „Oh nee, Herr Konsul“, antwortete die Alte, „rotten dauh ist nich.“ — „Aber dat rüht hier doch meist so“, fährt jener fort. — „Ja, Herr Konsul, dat kümmt dabun, dat id 'n beten Toback up 'n Aken freunt hee“, versetzt die ehrwürdige Bewohnerin. „Na, Frau Müllerin, wat schall dat denn bebüden, wotau is dat gaub?“ fragt der Herr Konsul ganz erstaunt, worauf die Alte mit verächtlichem Lächeln erwidert: „Ach, Herr, dat rükt so schön nagh de Mannes lid!“

### Neuestes. (T. D.)

**Berlin, 14. Februar.** Während des gestrigen parlamentarischen Dinners beim Reichskanzler drückte der Kaiser die Hoffnung auf die Möglichkeit baldiger Annahme des Arbeiterentwurfes aus.

**Berlin, 14. Februar.** In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Landtag werde zu Pfingsten nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst vertagt werden.

**Strasburg, 14. Februar.** Das Ministerium veröffentlicht neue Bestimmungen betreffend die Regelung der Fremdenpolizei an der deutsch-französischen Grenze, wonach alle im Reichslande dauernd oder länger wie acht Wochen sich aufhaltenden Ausländer innerhalb vierzehn Tagen beim zuständigen Kreis- oder Polizeidirektor sich anmelden müssen und Meldekarten als Legitimation erhalten.

**Paris, 14. Februar.** Bischof Freppel, der gestern vom Papste empfangen wurde, erklärte einem Frager, seine Reise entbehre jedes politischen Zwecks, der Papst wolle aber bei den französischen Bischöfen eine verbindliche Haltung gegenüber der Republik durchsetzen.

Nach Meldungen aus Chile schossen die Insurgenten Pisagua und Iquique in Brand. **Athen, 14. Februar.** Bei Ausgrabungen in Oetria wurde ein altes Theater entdeckt.

**Gradenz, 14. Februar.** Getreidebericht. (Gradenz, Handelst.) Weizen hant, 120-128 Psd. holl. Mk. 172-180, heilbunt von 124 bis 130 Psd. holl. Mk. 176-183, hochbunt und glatt, 126-132 Psd. holl. Mk. 179-186.

Roggen, 120-126 Psd. holl. Mk. 158-164. Gerste, Futter, 116-132, Braun, 132-150. Hase u. Mk. 125-135. Erbsen, Futter, 125-135, Koch, 135-150. Weiße Bohnen, 160-185.

**Berlin, 14. Februar.** (T. Dep.) Russische Rubel 238,05. **Tanzig, 14. Februar.** Getreidebericht. (T. D. v. Mar. Durage.) Weizen: loco fest, 200 Linnen. Für hant u. heilbarig inländ. — Mk. zeilbunt inländ. Mk. 186, hochbunt inländ. Mk. 190-192, Fernin April, Mai 126Pfd., zum Transp. Markt 149,00 per Juni-Juli 126Pfd., j. Transp. Mk. 150,50.

Roggen loco flau, inländ. Mk. 159-161, russ. und polnische zum Transit Mk. —, per April-Mai 120Pfd. j. Transp. Markt 118,00, per Juni-Juli 120Pfd. zum Transp. Mk. 117,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, n. loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländisch Mk. 135. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2, kontingent, Markt 65,50, nichtkontingent, 46,00.

**Königsberg, 14. Februar 1891.** Spiritusbericht. (T. D. v. Mar. Durage.) Grapische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide, Spiritus u. Wolle-Commissions-Gesellsch. per 10000 Liter 1/2, loco kontingent Markt 68,25 Brief, Mk. 68,00 Geld, unkontingent Markt 48,25 Brief, Mk. 48,00 Geld. Ohne Zufuhr, mant.

**Berlin, 13. Februar.** Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 70,4 bezw. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 61 bis 60,6-60,3 bezw., Februar 51,1-50,4 bezw., April-Mai 51,2 bis 51,3-50,3-50,5 bezw., Juli-Aug. 51,5-50,7-60,9 bezw., Aug. Sept. 51,2-51,4-60,6-50,7 bezw., Sept.-Okt. 46,0 bezw. Spiritus wurde über Begehrt zugeführt, auch zeigte sich sonst eine stärkere Realisationslust, welche die Preise um 50 Pfennig drückte.

**Berlin, 13. Februar.** Produktenmarkt. (Für 1000 Mtz.) Weizen loco 186-200 Mk. gef. Roggen loco 166-179 Mk. gef., Febr. 177,4-178 Mk. bez. Gerste loco 140-200 Mk. gefordert. Hafer loco 140-156 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 141-145 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 148-145 Mk., Futterwaare 138-145 Mk. bez. Mühsel loco ohne Faß 58 Mk. bez.

**Stettin, 13. Februar.** Getreidemarkt. Weizen unver., loco 180-192 Mk., do. per April-Mai 194,00 Mk. Roggen fest, loco 165-171 Mk., do. per April-Mai 171,50 Mk. Pommerscher Hafer loco 134-140 Mk.

Mit Bezugnahme auf das „Eingefandte“ in Nr. 32 d. Bl., daß Weidament Calcium-terridphosphat betreffend, hiermit die Anzeichen, daß dieses ausgezeichnete Mittel gegen Bleichsucht u. in der königl. privilegirten Adler-Apothete in Culin in Flaschen a 1 und 2 Mark erhältlich ist.

**Ein tüchtiger Kürschnergehilfe** (2988)

auf Civil- und Uniform-Mägen findet bei hohem Lohn dauernde Stellung bei S. Wolf, Kürschnermeister, Bromberg, Brückenstraße 11.

**Müllergehelle** findet Stellung in Mühle Gutta bei Warlubien. (3011)

**Gärtner** (einen älteren alleinverantwortlichen) der keine Arbeit scheut, suche ich von sofort. Pers. Vors. erwünscht. Offert. unt. J. Ch. M. postlag. Hohenstein Dpr.

**Ein zuverlässiger, unverb. (3038)**

ein tüchtiger Gärtnergehilfe welcher sich vor keiner Arbeit scheut, findet vom 1. März cr. ab dauernde Stellung b. Kremin, Marienwerder, Wpr.

Ein tauchionsfähiger **Milchweier** wird für eine zu gründende Meierei gesucht. Milchquantum: 1000-2000 Liter pro Tag. Off. sind zu richten unter V.W. 1000 Stura postlagerend.

**Berkäuferin** für ein hies. Cigarrengeschäft gesucht. Ohne Station. Offerten mit Gehaltsangabe u. 3012 a. d. Exp. d. Gef. erb.

**Ein junger Landwirth** 5 Jahre beim Fach, berechtigt zum einjährigen Militärdienst, jedoch militärfrei, sucht Stellung unterm Prinzipal. Familienanschluß erwünscht. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3044 durch d. Exp. des Gef. erbeten.

**Inspektor** in jeder Hinsicht erfahren u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, in den besten Jahren, verheirathet, sucht vom 1. April eine andere Stelle als Beamter oder I. Insp. Off. unter A. 1 postlagerend Bornato wo erbeten.

**Ein tücht. Seilergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei August Gail, Seilerrmeister, Driesen Wpr. (2987)

**Eine Wirthschafterin** (Israel.), welche selbstständig eine Wirthschaft leiten kann, mit der bürgerlichen Küche vertraut, gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an S. Mendelsohn, Schöne Weipr. (2976)

**Junge Mädchen** welche die Schneiderkunst erlernen wollen, können sich melden bei A. Josefski, Garntsee. (3027)

**Eine Verkäuferin** nur erste Kraft, suche für mein Waagen-geschäft per sofort event. 1. März bei hohem Gehalt. (2981)

**Ein junges anständ. Mädchen** wünscht das Kürz-, Bug- und Weißwaarengeschäft zu erlernen. Meldungen nimmt entgegen Frau F. Polm, Diebriehsdorf per Jablonow. (3045)

**Einen Lehrling** zur Stellmacherlei sucht A. Krause, Felsmannstraße 16. (2943)



Westpreussischer Provinzial Landtag.

In der Sitzung vom Donnerstag stand zunächst der Ankauf des Gutes Siegel bei König zur Errichtung einer Arbeiterkolonie auf der Tagesordnung. Die Vorlage ist veranlaßt durch einen Beschluß des vorjährigen Provinzial-Landtages, in welchem der Provinzial-Ausschuß ersucht wurde, die Errichtung einer Arbeiterkolonie in der Provinz in weitere Erwägung zu nehmen.

Zur Vorberatung dieser Vorlage war eine aus den Abg. v. Gramacki, Dr. Raug, Heine, Wöhe und Sieg bestehende Kommission gewählt worden, welche beschloß, hat, den Ankauf des Gutes dem Landtage zu empfehlen.

Der Referent Abg. v. Gramacki führte aus, daß von einer Seite in der Kommission die Vorlage auf Widerstand gestoßen und das Bedürfnis einer derartigen Kolonie verneint worden sei. Die Ueberfüllung der Besserungsanstalt in König habe ihren Grund in der Nothlage der Landwirtschaft. Daß diese Ansichten von der Mehrheit der Provinz getheilt würden, gehe daraus hervor, daß von 13 Kreisen die Einrichtung von Naturalversorgungsstationen abgelehnt worden sei.

Hieran knüpfte sich die Berathung über die Petition des Westpreussischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelerei wegen Hergabe eines Grundstücks durch die Provinzialverwaltung zur Errichtung einer Arbeiterkolonie, Gewährung der Mittel zur ersten Einrichtung und eines ersten Beitrages, zunächst auf 3 Jahre, zur Unterhaltung derselben aus Provinzialfonds.

machen. Der Referent gab einen Auszug aus der Petition, aus welchem hervorgeht, daß alle Provinzen den Provinzialvereinen erhebliche Zuschüsse bewilligt haben. Die Kommission befragte die Ueberlassung des Grundstücks auf 30 Jahre. Den Betrag der einmaligen Unterstützung hat die Kommission nicht festgestellt wollen, da dieselbe von der finanziellen Lage des Vereins abhängt.

Am die Kosten für den Ankauf des Gutes Siegel und die in der vorigen Sitzung beschlossenen Erweiterungsbauten der Provinzialanstalten zu decken, beantragt der Provinzial-Ausschuß die Entnahme von 211 500 Mk. aus den Beständen der Provinzial-Hilfskasse zu genehmigen. Bei der Prüfung der Frage, wie diese außerordentlichen Ausgaben zu decken sind, hat der Provinzial-Ausschuß berücksichtigt, daß der Provinzial-Haushalts-Gesetz zur Befreiung der notwendigen Ausgaben bereits eine Steigerung der Provinzial-Abgaben von 9,8 Prozent der direkten Staatssteuern im laufenden Etatsjahre auf 11,8 Prozent im nächsten Etatsjahre erfordert, und daß eine weitere Steigerung der Provinzial-Abgaben um rund auf 15,7 Prozent notwendig wäre, wenn jene 211 500 Mark im nächsten Etatsjahre lediglich durch Steuerumlagen aufgebracht werden sollen.

Nach dem Votum über die Invaliditäts- und Altersversicherung werden die Geschäfte des Vorstandes der Besserungsanstalt von einem oder mehreren Beamten des weiteren Kommunalverbandes, für welchen die Besserungsanstalt errichtet ist, wahrgenommen. Der Provinzialauschuß hat es für zweckmäßig erachtet, von der Anstellung neuer Provinzialbeamten zunächst abzusehen und die Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte den jetzt vorhandenen oberen Beamten der allgemeinen Provinzialverwaltung, also dem Landesdirektor als Vorsitzenden und dem Landesrath Hünze und dem Assessor Kruse im Nebenamt zu übertragen.

Es folgte die Berathung von Petitionen. Die Petition des Vorstandes des Diakonissenhauses zu Danzig um Bewilligung einer Unterbringung wurde dem Provinzial-Ausschuß zur wohlwollenden Berücksichtigung überwiesen, nachdem Herr Oberpräsident von Leipziger darauf hingewiesen hatte, daß die Ausbildung von Diakonissen in provinziellen Interesse liege.

Die Petition des Schwente-Geismoren-Kollegiums zu Kl. Lichtenau im Kreise Marienburg wegen Gewährung einer Provinzial-Beihilfe zur Regulierung der Schwente und ihrer Zuflüsse wurde dem Provinzial-Ausschuß zur näheren Erwägung überwiesen.

Es folgte die erste Lesung des Haupt-Etats der Provinz, der in Einnahme und Ausgabe mit 4 789 600 Mark abschließt. Bei dem Titel Landesmelioration fragte Abg. Müller an, ob besondere Gründe die Erhöhung der Aufwendungen von 2000 auf 20000 Mk. veranlaßt haben. Oberpräsident v. Leipziger hob hervor, daß die Erhöhung deshalb erfolgt sei, um den Vorarbeiten des Dotationsgesetzes nachzukommen.

Auf Antrag der Wahlprüfungs-Kommission wurden schließlich die Wahlen der Abg. v. d. Goltz, v. Parpart, Dr. Raug, Arndt und Albrecht-Bühig für gültig erklärt.

Die neue Bahn Jordon-Schönsee.

Durch die geplante neue Linie, so heißt es in einer Denkschrift zur Eisenbahnvorlage, soll die Zweigbahn Bromberg-Jordon naturgemäße Fortsetzung und, unter Ueberbrückung des Weichselstromes bei Jordon, Anschluß an die Linie Thorn-Marienburg bei Culmburg und an die Bahn Thorn-Inferburg bei Schönsee erhalten. Sie ist dazu bestimmt, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des östlichen Staatsbahnetzes neben der Bromberg-Thorner Bahn eine neue und kürzere Verbindung der verschiedenen in Bromberg einmündenden Bahnen mit den östlich der Weichsel gelegenen Bahnlinien zu schaffen und zwischen Thorn und Graudenz einen neuen festen, auch für den Landverkehr benutzbaren Weichselübergang zu gewinnen.

Die Länge der neuen Bahn beträgt etwa 56,6 Km., wovon ungefähr 1,2 Km. auf den Landkreis Bromberg und 55,4 Km. auf die Kreise Kulm, Thorn und Briesen entfallen.

Die neue Bahn erschließt einen ungefähr 590 Quadratkm. großen und von rund 36 000 Menschen bewohnten fruchtbaren Landstrich, dessen Ackerbau und Viehzucht schon jetzt von erheblicher Bedeutung sind. Von gewerblichen Anlagen sind zu erwähnen die Zuckerraffinerie zu Unislaw, Kulmburg und Schönsee; ferner im Kreise Bromberg: 2 Ziegeleien, 1 Schneidemühle, 1 Windmühle; im Kreise Kulm: 8 Ziegeleien, 3 Dampfschneidemühlen, 1 Dampfmühlmühle, 1 Wassermühle, 9 Windmühlen, 4 Brennereien, 2 Molkereien; im Kreise Thorn: 4 Ziegeleien, 3 Windmühlen, 1 Brennerei, 1 Dampfmühle, 1 Molkerei, 1 Brauerei (Kulmburg) und im Kreise Briesen: 5 Ziegeleien, 4 Mühlen, darunter 1 Dampfmühle, 4 Molkereien, 1 Brennerei, bedeutende Torfindustrie und Moorukulturen.

Die neue Bahn wird auf den durchschnittlichen Landstrich vorzugsweise den günstigsten Einfluß ausüben, indem der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Bezug von Düngemitteln und Brennstoffen erleichtert, die Zufuhr von Häuten und die Benutzung der Nebenerzeugnisse der Zuckerraffinerie für ein weiteres Gebiet ermöglicht und hierdurch eine Hebung der Landwirtschaft und der mit ihr im Zusammenhange stehenden Betriebe herbeigeführt werden wird.

Der Verkehr der neuen Bahn wird hauptsächlich bestehen im Empfang: von Kolonialwaaren, Dünge- und Magervieh, Häuten, Kohlen, Kalk, Eisenwaaren, Maschinen; im Versand: von Kartoffeln, Getreide, Zucker, Rübenschnitzeln, Fettvieh, Holz u. s. w.

Die Kosten der Bahn sind, einschließlich der staatsseitig zu übernehmenden Kosten des Grunderwerbs für zwei Geleise im Betrage von 1 166 000 Mark und der Kosten der Weichselbrücke auf 1 743 000 Mark veranschlagt.

Die Kosten der Brücke, zu denen das Reich mit Rücksicht auf die militärische Bedeutung eines neuen festen Ueberganges über die Weichsel nach früheren ähnlichen Vorgängen 60 Prozent zuzuschüt, betragen 980 000 Mark, jedoch nach Abzug des Reichszuschusses von 588 000 Mark von Preußen 1 157 000 Mark noch aufzuwenden bleiben.

Hierzu treten: für den Ausbau der bestehenden Strecke Karlsdorf-Jordon als Vollbahn, für die selbstständige Einführung der Bahn in den Bahnhof Bromberg und für die Erweiterung des letzteren 790 000 Mark, zusammen also 1 234 000 Mark, welche Summe in dem Gesekentwurf angefordert ist.

E. R. Nach Th. I Tit. 8 § 189 A. L. N. sind Sie beim Aufführen eines Gebäudes an der Grenze verpflichtet, soweit zurück zu bleiben, daß das Wasser von der Dachtraufe noch auf Ihren, nicht auf des Nachbarn Grund und Boden fällt. Im Uebrigen bemerken wir, daß Sie die Bauverpflichtung bei Ihrer Ortspolizeibehörde unter Vorlegung von Zeichnung und Erläuterung sowie eines Situationsplanes nachzulegen haben.

Eingekandt.

O. Aus dem Kreise Strassburg, im Februar.

Es ist noch in lebhafter Erinnerung, welche Verheerungen das Frühjahrshochwasser im Jahre 1888 anrichtete, und mancher damals Betroffene steht vor der angstvollen Frage „Wird das gleiche Unglück wieder eintreten?“ Leider steht, wenn wir plötzliches Thauwetter bekommen sollten, noch viel mehr Unglück zu befürchten, denn der Boden ist fest und sehr tief gefroren, er kann wenig Wasser aufnehmen, und die Unmasse Schnee, welche die Thäler deckt, steht derjenigen von 1888 nicht nach.

Für Lautenburg und die an der Welle (Nebenfluß der Dreweuz) liegenden Dörfer und Besessungen entstand im Jahre 1888 das verhängnisvolle Naturereigniß dadurch, daß der Soldaufluß (ein Nebenfluß der Weichsel, welcher bei Reidenburg, Reide, weiterhin „Soldau“, nach Eintritt ins russische Gebiet „Radziwonka“ und weiterhin „Wtra“ heißt) mit der Welle sich vereinigte, und ihr seine Wassermassen ließ, so daß der kleine Wellefluß zum reißenden Strome anschwellte, alles mit sich fortreisend, was ihm im Wege lag.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß unweit Lautenburg (zwischen Bülz und Siborz) beide Flüsse, die Soldau und die Welle, sich einander auf etwa zwei Kilometer nähern. Das dazwischen eingeeengte Sumpfwiesenterrain ist eine schwach geneigte Ebene, wie die lebende Chronik erzählt, ein früheres Seebett. Ein Abflußgraben von einem Schritt Breite verbindet beide Flüsse, giebt auch das Wasser nach beiden Richtungen ab, weil das Terrain sich in der Mitte unmerklich erhebt; doch liegt die Welle einige Meter tiefer als die Soldau.

Im Frühjahr 1888 staute das Wasser der Soldau unterhalb des Grabens und suchte durch den Graben Abfluß nach der Welle zu. Die in Neuhoff aber den Graben führende Brücke in der Dorfstraße, welche einen kaum für eine Ente ausreichenden Durchlaß hatte, und der aufgefahrene Strassenwall hemmten den freien Abfluß, aber als die Brücke versank und der Damm durchbrochen war, da wurde der kaum 1 Meter breite Graben zu einem mindestens 300 Meter breiten reißenden Strom, welcher sich mit unaufhaltbarer Gewalt nach der Welle zu wälzte. Der Wellefluß schwoll dadurch so an, daß er Gebäude umriß und Bäume entwurzelte, und sein Bett schrecklich veränderte.

Nach der Katastrophe fanden Besichtigungen und Vermessungen statt, und man ist schließlich zu der Ansicht gelangt, an der verhängnisvollen Stelle den Soldaufluß einzudämmen, um ihn im Bette zu erhalten; aber außer ein Paar eingestülpten Pfählen ist heute noch nichts weiter zu sehen.

Auch wir brachten in diesem Blatte eine kurze Beleuchtung der Sachlage und sprachen unsere Ansicht dahin aus, daß es praktischer sei, der Natur vor als ihr entgegenzuarbeiten, daß wenn derartigen unheilvollen Vorkommnissen vorgebeugt werden soll, bei Zeiten nötige Vorfluth geschafft werden müsse, damit das Wasser, sowie es sich anammelt, bei Zeiten abfließen könne. Wäre z. B. der vernachlässigte Abflußgraben auf das Drei- oder Vierfache verbreitert gewesen, so hätte das Wasser gleichmäßig ohne Gefahr abziehen und der große Schaden gar nicht vorkommen können.

In Anbetracht nun dessen, daß das Eindämmen des Soldauflusses an der offenen Stelle für die etwa 450 Bewohner von Neuhoff ein Verdrerb werden könnte, weil das aufgehaltene Wasser die oberhalb des projektirten Dammes liegenden Weide- und Torfwiesen und Gemäseländer versumpfen würde, wodurch die Existenz der Bewohner in Frage gestellt wäre, böte die Verbreiterung des bestehenden Verbindungs- bezw. Abflußgrabens auf 4 bis 6 Meter Breite und etwa 1 Meter, an einzelnen Stellen höchstens 2 Meter Tiefe, wesentliche Vortheile, welche in kurzer Zeit die Kosten dieses Kanals vollaus aufwiegen dürften, nämlich:

- 1. Die Arbeit könnte sogleich, also vor Eintritt des Hochwassers bewirkt werden; denn der Boden ist Torfmoor und weich, und läßt sich jetzt in großen Schichten leicht losdröhnen. Im Sommer wäre die Arbeit sogar schwerer auszuführen; denn der Boden ist derart sumpfig, daß man nicht einmal darauf stehen kann.
- 2. Die jetzt unübersehbaren sumpfigen Wiesen, welche sich auf die Drücksaften Neuhoff, Bülz und Siborz vertheilen und jetzt fast wertlos sind, gewinnen dadurch genügenden Abfluß, um dann beliebig benutzt werden zu können.
- 3. Der sehr sichere Soldaufluß würde den am Kanal Anwohnenden manches Verdrerb abgeben.

4. Durch den Zufluss des Soldatengewässers nach der Weste konnte die Begüterung ...

Anl. 4%, 102,10 Bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2% ...

Faser (Sgr. pro 50 Pfund) ruhiger, 127 Mt. (31 1/2 Sgr.) ...

Berliner Cours-Vericht vom 13. Februar. Deutsche Reichs-Anl. 4% ...

Kein Hausmittel hat bei stimmlicher Indisposition u. Keiserkeit ...

Gewerbeverein Grandenz. Vortrag des Herrn Pfarrer Ebel: Die französ. Revolution.

Grandenzer Gesangverein. Nächste Übungsstunde (3007) Sonntag, den 15. Februar Vormittags 11 Uhr.

Geschworenen-Verein des Kreises Strasburg Wpr. Die Herren Mitglieder werden zu einer General-Versammlung ...

Mittwoch, 25. Februar Concert vom Grandenzer Gesangverein mit grossem Orchester ...

Öffentliche Zwangsversteigerung. Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr ...

Preuss. Loose I. Cl. D. Lewin, Berlin C. Spandauerbrücke 16.

Bekanntmachung. Die Beiträge zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse ...

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung ...

Allgem. Ortskrankenkasse. Bekanntmachung. Am Montag, den 23. Februar ...

General-Versammlung. Am Montag, den 23. Februar ...

Neubau des Amtsgerichts und Gefängnisses zu Stargard.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor ...

Aufmerksam zu lesen! An Deutschlands Händler, Restaurateure, Consumvereine, Rauchklubs ...

Benennung der Beamte, Lehrer, sowie alle Personen, deren Beschäftigung es gestattet ...

Bedingungen: Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung ...

Marke 4, 10 1/2 cm lang, 5 1/2 cm Umf., feidige Sumatra ...

Marke 5, 10 cm lang, 5 cm Umf., Sumatra-Dele ...

Marke 10, 10 cm lang, 5 cm Umf., alleinst. feinste Deli-Maticheway ...

Marke 9, 10 cm lang, 5 1/2 cm Umf., allerfeinste Deli-Maticheway ...

Riesen-Cigarre, 12 cm lang, 5 1/2 cm Umf. ...

La Bolivia, 10 cm lang, 5 1/2 cm Umf., Buelten-Havana-Mischung ...

La Meta, 9 1/2 cm lang, Umf. 5 1/2 cm. Feinste Garbana-Havana-Einlage ...

Prima Brathering auf's Sauberste zubereitet u. in pikanter Sauce ...

Geräucherter Rauchspeck, Nüchterspeck, auch Salzspeck ...

**Zwiebeln**

Sehr gute schließliche  
 a. Ctr. 5 Markt frei Bahn hier empfiehlt  
 gegen Nachnahme. (2753)  
**Moritz Kaliski,**  
 Thorn.

**Weisse Bohnen**

kauft und erbitet Offerten  
 R. Stegmuntowski, Elbing.

2000 Ctr. pommerische  
**Kannenvreden**

a. Ctr. 55 Bfg. ab Miets, 65 Bfg. ab  
 Bahnhofs Essen, Bischofsweider oder  
 Roienberg, verkauft auch in kleineren  
 Rollen Evers, Subringen per  
 Freystadt Wehr. (3015)

**Erbsentoffeln**

Wünsche einen größeren Posten gute  
 zu kaufen. Off. m. Preisang. sind an  
 H. Rubin, Elbing, K. Wunderberg 2a,  
 zu senden. (3924)

**Fabrikkartoffeln**

Wünscht zu kaufen und erbitet Offerten  
 nebst Befund. Proben  
 F. S. Wofes, Briesen Wpr.

**Ein tüchtiger Kaufmann, 40 Jahre**

alt, evgl., auch der polnischen Sprache  
 mächtig, Sohn eines Domänenpächters  
 der Provinz Sachsen, mit besten Em-  
 pfehlungen, schon 22 Jahre beim Fach,  
 auch kautionsfähig, sucht zum 1. April  
 oder 1. Juli eine selbstständige  
**Administration**

**oder Stellung**

als **Ober-Inspektor.**  
 Gest. Offerten werden briefl. m. Aufsch.  
 Nr. 2899 durch die Exped. des Gesell. erb.

**Junger verh. Diener**

mit gut. Kenntnissen sucht Stellung zum  
 1. April 1891. Off. erbitet August  
 W. Irrmann, Wollin b. Braunow i. P.

**Als Administrator**

oder selbstst. Beamter suche ich Stellung  
 zum 1. April evtl. auch früher. Bin  
 41 J. alt, unverh., 22 J. beim Fach.  
 Vorzögl. Zeugnisse und Empfehlungen.  
 Offerten unter Nr. 2796 an die Ex-  
 pedition des Geselligen erbeten.

**Theilnehmer**

a. i. Betriebe m. Aussicht, (Stadt  
 v. 3000 Einw., Westpr.) bef. Brauerei  
 behufs Vergrößerung v. Kapazitäten, mit  
 ca. 6000 Mk. Verm. gesucht, unverh.  
 Fachmann in betr. sp. selbst. Ueber-  
 vorzugt. Meld. werden briefl. mit  
 Aufsch. 3047 durch die Expedition des  
 Geselligen erbeten.

**Tüchtiger Schreiber**

gesucht. Schriftliche Meldungen unter  
 Vorlage von Lebenslauf, Zeugnis-Ab-  
 schriften und Gehaltsansprüchen.  
 Garnison: Lazarett, Graudenz.

als **Expedient**

meines Colonialwaaren-Geschäfts, Destilla-  
 tion, Essigspiritus und Mineralwasser-Fab-  
 rik suche per 1. April einen umsichti-  
 gen, energischen  
**jüngeren Commis**

der auch flotter und freundlicher Ex-  
 pedient sein muß. Meldungen erbitet mit  
 Zeugnisabschriften u. Photographie.  
 H. Stedefeld, Konigs Wpr.

Ein in der **Bearbeitung von Müll-**

sachen erfahrener  
**Expedient**  
 wird von dem Königl. Landratsamt  
 zu Wirkig zum 1. März d. Js. ge-  
 sucht. Gehalt nach Uebereinkunft.  
 Der Bewerbung sind wenn möglich  
 die Original-Zeugnisse beizufügen.

**Stellenvermittlung**

für **Kaufleute** durch den Vorstand  
 Deutscher Handlungsgehilfen, Geschäfts-  
 stelle Königsberg i. Pr., Passage 3.

**Materialisten**

künftig ausgel. wie a. ältere mit  
 gut. Zengn. u. Ref. für sof. resp.  
 1. April sucht Preuss, Danzig,  
 Tobiasz, 2. 2. Briesen, d. fof. Antm.

H. Schulz, Danzig, Fleischer, 5  
 Kaufm. Placierungsgesch. gear. 1860.  
 Suche stets für u. umsicht. Kaufkraft  
 gut empf. und bestens ausgebildete  
**Materialisten** etc.

**Flotten Verkäufer**

mos., welcher der polnischen Sprache  
 mächtig sein muß. Es werden nur  
 Meldungen mit Zeugnisabschriften und  
 Gehaltsansprüchen berücksichtigt.  
 Jacob Ascher, Crone a. Br.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
 Herren-Garderobengeschäft suche ich  
 zum 1. oder 15. März einen durchaus  
**tüchtigen Verkäufer**

der polnischen Sprache mächtig.  
 Simon Michaelis, Dirschau.

**Erster Verkäufer.**

Für meine Tuch-, Manufaktur-,  
 Confection und Modedegar suche  
 ich per 1. resp. 15. März d. Js.  
 einen tüchtigen selbstständigen  
**ersten Verkäufer.**

Bewerber, die auch mit der poln.  
 Sprache vertraut sind, wollen aest.  
 Gehaltsansprüche sowie Photogr.  
 einreichen. (2673)  
**H. Sommerfeld, Modedegar  
 Ortelsburg.**

Für mein Manufaktur- und Damen-  
 confectionsgeschäft suche per 1. März  
**einen tüchtigen Verkäufer**

mosaisch, der der poln. Sprache vollst.  
 mächtig ist. Gehaltsansprüche nebst  
 Zeugnissen sind beizufügen. (2543)  
**Ernstine Ascher, Crone a. Br.**

Für mein Eisen-, Eisenfurg-,  
 Drogen- und Farbwaaren-Geschäft suche  
 ich per 1. April cr. einen tüchtigen  
**jungen Mann**

als **Verkäufer.** (2765)  
**Emil Ritter, Schulig.**

**Ein gewandt. Materialist**

welcher sich auch für's Reise-Geschäft  
 eignet, wird gesucht. Meldungen unter  
 Beifügung der Zeugnisse und Angabe  
 der Gehaltsansprüche werden brieflich  
 mit Aufsch. Nr. 2415 durch die Ex-  
 pedition des Geselligen erbeten.

Für mein Getreide- und Spiritus-  
 Geschäft suche ich von sofort resp. 1.  
 März cr. einen  
**jungen Mann**

für Comptoir und Speicher. Polnische  
 Sprache erwünscht. (3034.)  
**H. Herrner, Allenstein.**

**2 tüchtige Schuhmachergesellen**

finden dauernde Beschäftigung. Auch  
 kann ein Lehrling sofort eintreten bei  
 G. Jagodzinski, Schuhmacherstr. 19

**1 tüchtigen Barbiergehilfen**

u. einen **Lehrling**  
 sucht D. Richter, Schwefel a. W.

**Buchbindergehilfe**

welcher Kundenarbeit gut verstehen, auch  
 Bilder einrahmen kann, findet bei gut.  
 Lohn dauernde und angenehme Stellung.  
 Eintritt sofort oder auch 8 oder 14  
 Tage später. C. S. Düring, Buch-  
 drucker, Buchhandlung u. Buchbinderei  
 in Czarnikau (Nege). (2881)

**Ein Buchbindergehilfe**

findet dauernde Beschäftigung bei  
 Nelson, Neuenburg Westpr.

Ein ordentlicher, nützlicher  
**Bäckergehilfe**

der das Mazenschieben gut versteht,  
 kann sich gegen hohen Lohn sofort mel-  
 den bei S. Zeimann, Bäckersstr.,  
 (2855) Pr. Stargard.

**Ein Sattlergehilfe**

der auch Wagenarbeit versteht, sowie  
**2 Lehrlinge**

Wunen von sofort eintreten bei (2750)  
**J. Albrecht, Sattler u. Wagenbauer  
 Schwefel a. W.**

**Einem Stellmacher**

sucht Dominiun Breitenfelde bei  
 Hammerstein zu Marien 1891. (2930)

Ein  
**verheiratheter Stellmacher**

mit eigenem Handwerkszeug und Schar-  
 werker wird zum 1. April gesucht. Off.  
 unter Nr. 3029 a. d. Exped. des „Ge-  
 selligen“ erbeten.

**2 Schuhmachergesellen**

erhalten gute Beschäftigung.  
 Reschkowski, Folgowo,  
 Broglawen. (2966)

**Ein tücht. Schmied**

aber nur ein solcher, für landwirthschaft-  
 lichen Maschinenbau, findet dauernde  
 Beschäftigung bei **A. Werner,** Ma-  
 schinenbauer, Briesen Wpr. (2848)

**2 leistungsfähige**

**Schmiedegesellen**  
 finden von sofort Arbeit bei  
**H. Timmermann,**  
 Dorf Schwefel bei Lindenau Wpr.

Ein tüchtiger und zuverlässiger  
**Gärtner**

wird von sofort gesucht. (2823)  
**Dom. Heimbrunn** per Lissa.

Suche von sofort einen verheiratheten  
 tüchtigen und energischen  
**Schneidemüller**

für Vollaatter. Offerten mit Gehalts-  
 ansprüchen und Zeugnisabschriften sind  
 zu richten an die Expedition des Ges.  
 unter Nr. 2952

Ein **Müllergeselle**

findet sofort dauernde Stellung in  
 Mühle Klotzken b. Graudenz. (3030)  
 Ein unverh., ev., selbstthätiger (3036)

**Gärtner**

Da der jetzige Meier selbstständig zu  
 werden beabsichtigt, so suche ich bei gutem  
 Gehalt u. Lantieme zum 15. März  
 evntl. 1. April einen anderen  
**Meier.**

Derselbe muß mit dem Separator sowie  
 mit Kälberaufzucht vertraut sein und  
 gute Butter für Berlin liefern, auch  
 die Aufsicht in den Vieh- und Schweine-  
 ställen sowie auf den Kornböden über-  
 nehmen. (2932)

**M. Hansen** bei Helmfoot,  
 den 13. Februar 1891.  
**W. Schulz, Administrator.**

Vom 1. Juli cr., suche dauernde  
 Stellung als  
**Brennerei-Verwalter**

Bin ev., 38 J. alt, verh., ein Kind, seit  
 13 Jahren in zweiter ungel. Stellung.  
**Gute Zeugnisse u. Empfehlungen**  
 zur Seite. Offert. wird. unt. Nr. 3018  
 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten.

**Brennerei-Verwalter**

mit guten Kenntnissen, 34 Jahre alt,  
 verh., ohne Familie, sucht per 1. Juli  
 cr. dauernde Stellung; dert. würde evtl.  
 auch die Führ. der Amtsgeschäfte mit-  
 übernehmen. Offert. wird. unter Nr.  
 3019 d. d. Exp. d. Geselligen erbet.

**Brennerei-Verwalter**

mit guten Kenntnissen, 34 Jahre alt,  
 verh., ohne Familie, sucht per 1. Juli  
 cr. dauernde Stellung; dert. würde evtl.  
 auch die Führ. der Amtsgeschäfte mit-  
 übernehmen. Offert. wird. unter Nr.  
 3019 d. d. Exp. d. Geselligen erbet.

Ein tüchtiger, zuverlässiger  
**erster Inspektor**

wird a. 1. April d. Js. b. g. Gehalt  
 gesucht. Abschrift der Zengn. u. currie-  
 vitas bitte einzul. Meld. unt. Nr. 2885  
 an d. Exp. d. Ges. erb. Retourm. verb.

Für mein Futtergut v. 2000 Morgen  
 mit Rübenaub suche a. 1. April einen  
 mit gut. Zengn. vererb., unverh., tüchtigen  
**Oberinspektor.**

Offert. unt. Abschr. d. Zengn. u. Angabe  
 d. Gehaltsansprüche unt. 4991 an die  
 Exp. d. Ditzenischen Presse Bromberg.

Ein tüchtiger, zuverlässiger  
**tüchtiger Wirth**

gesucht per 1. April (oder auch per  
 bald) in Rosophsdorf, Kreis Kulm  
 (2732)

Ein zuverlässiger, älterer  
**Wirthschaftsbeamter**

findet sofort dauernde Stellung in Jo-  
 hannisberg bei Crone a. Br.

Ein energischer, unverheiratheter  
**Wirthschafter**

wird zum 1. April cr. gesucht. Gehalt  
 300 Mk. Lippow b. Schloß Roggen-  
 bauen, Helmbold, Administrator.

Für mein 200 c. Wrg. gr. W. suche  
 älteren, tüchtigen  
**Wirthschafter.**

J. Wiehe, Warnau p. Marienburg.

Ein evang. **Wirth**

mit guten Kenntnissen wird zum 1. April  
 gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.  
 Dom. Gr. Thienau bei Bischofsweider.

Dominiun Kl. Warkowig bei  
 Rehfor sucht zu sofort resp. 1. April  
**einen verh. Hofmann**

der zugleich Stellmacher ist,  
**zwei verh. Knechte.**  
 Agenten erhalten Provision.

**Einem Unternehmer**

mit 15 Mädchen  
**u. 10 Mann**

zur Rüben- und Ernte-Arbeit sucht  
 Dom. Dstrowitz, Babination.

**Feldhauer für Meudörchen**

werden gesucht. (2813)

Suche zum sofortigen Antritt einen  
**unverh. Arbeiter**

der lesen und schreiben kann. (2829)  
**W. Sommer, Brauereibesitzer,  
 Graudenz.**

**Viehwärter**

von sofort gesucht, welcher das Füttern,  
 Milchen von 100 Kühen zu beaufsichtigen  
 und ca. 150 Kälber aufziehen zu hat.  
 Verheiratheter Bewerber, Meier, Schweizer  
 bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsan-  
 sprüchen, Lantienen unter Nr. 2286  
 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April einen unver-  
 heiratheten, nützlichen, herrschaftlichen  
**Kutscher**

der gut fahren und reiten kann. Gute  
 Zeugnisse Bedingung. (2699)  
**Bromberg, Gr. Bergstr. 2.**  
**Behm, Brem.-Leutnant a. D.,  
 Brauerei- u. Sutscherbesitzer.**

Ein verheiratheter (2217)

**Kutscher mit Scharwerker**

findet Stellung in Konten p. Mecevo.

**Adolph Gutzzeit, Graudenz**

anerkannt bestes Stellen-Vermittlungs-Geschäft.  
 Für Materialisten liegen per sofort, 1. März und 1. April gute Balancen  
 vor; tüchtige Verkäufer mit guten Kenntnissen können sich hierzu melden.  
 Provisionszahlung bei festem Engagement.

**Ledige Inspektoren und Rechnungsführer**

mit guten Kenntnissen sucht  
 Die Exp. des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4. l.  
 (2583)

Zur Bewirthschaft. eines Nebengutes  
 suche ich ein. polnisch sprechend, unverh.  
 Inspektor. A. Werner, Inspektor,  
 Breslau, Schillerstraße 12. (2658)

Für meine Colonial-, Material-  
 waaren- und Produkten-Handlung suche  
 per sofort einen  
**Lehrling**

aus achtbarer Familie.  
**Herrmann Feld, Schönlanke.**

Wir suchen für unsere mit moder-  
 nem Antiquariat verbundene Verlags-  
 handlung sofort  
**einen Lehrling**

gegen monatliche Vergütung.  
**Neufeld & Henius, Berlin,**  
**Wilhelmstraße 121.**

Suche zum 1. März cr. für mein  
 Schant- und Materialgeschäft einen  
**Lehrling**

(mosaisch), aus anständiger Familie.  
**J. Goldberg's Wwe., Gollub.**

**Conditorlehrling**

der bereits 3/4 Jahr gelernt hat, sucht  
 zur anderweitigen Ausbildung andere  
 Stellung. Offert. wird. unt. Nr. 310  
 d. d. Exp. d. Voten, Dt. Eylau, erbet.

**Zwei Lehrlinge**

können sofort oder später eintreten bei  
**C. Schulz, Kunst- u. Handelsgärtner,  
 Straßburga Wpr.**

Suche einen Lehrling zur Brod-  
 u. Kuchenbäckerei von sofort oder später.  
**F. Manthey, Bäckermeister,  
 (2768) Graudenz, Langestraße 4**

Für mein Spiritus-, Destillations-,  
 Colonial- und Materialwaarengeschäft  
 suche ich von sofort  
**zwei Lehrlinge**

mos. Confession.  
**Max Jesslowig, Gensburg.**

Für mein Kurz-, Posamentier-, Woll-  
 und Stapelwaarengeschäft suche einen  
**Lehrling**

mit guter Schulbildung.  
**Max Gutmann, Schiefelbein.**

Für mein Materialwaaren-Geschäft,  
 Destillation und Bier-Großhandlung  
 suche von sofort einen  
**Lehrling**

mit den nöthigen Schulkenntnissen.  
**W. Schwanke, Schneidemühl.**

**Tüchtiges Mädchen**

b. hohem Lohn gesucht Rixdenstr. 15, 2 Tr.  
 Für ein **Seifengeschäft** wird per  
 1. April ein  
**tüchtige Verkäuferin**

gesucht, welche der deutschen und poln.  
 Sprache mächtig ist. Offerten unter  
 Nr. 1922 an die Exp. d. Ges. erbeten.

**Zwei tüchtige**

**Verkäuferinnen**

für mein Fuß-, Posamenten-, Weiß-  
 und Wollwaarengeschäft von sogleich bei  
 hohem Gehalt gesucht. (2953)  
**Julius Kaminski, Suhl i. Thür.**

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß-  
 und Schuhwaaren-Geschäft suche ich per  
 15. März eine  
**flotte Verkäuferin**

und ein **Lehrmädchen**  
 die der polnischen Sprache mächtig sind  
**S. Kronfeldt, Wartenburg Dspr**

**Ein zuverlässiges Mädchen**

das selbstständig tochen kann, wird zum  
 1. April gesucht von Frau Oberkassarat  
**Beldt, Herrenstraße 1.**

**Tüchtige Mädchen**

aller Branchen erhalten vom 1. April  
 gute Stellen durch Wirthschafts-Ross-  
**Lowka, Langestr. 14. (2964)**

**Lehrling**

gefunden, die gut tochen kann und das  
 Milchbutter versteht. Offert. wird. u.  
 Nr. 2806 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Ein tüchtige (2730)

**Köchin**

findet Stellung in  
**Dreuxen p. Waldenten Wpr.**

Ein in der feinen Küche perfekte  
**Köchin**

ohne jede Bekanntschaft in Graudenz  
 erhält vom 1. April ab in einer kleinen  
 Familie gute Stelle. Anfangs-Gehalt  
 150 Mk. Meldungen mit Zeugnissen  
 werden brieflich mit Aufsch. Nr. 2744  
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtige Meierin, mit Ser-  
 paratorbetrieb wie auch mit Milchbütern  
 vertraut, sucht Stellung zum 1. April.  
 Gefällige Offerten werden brieflich mit  
 Aufsch. Nr. 2739 durch die Expedition  
 des Geselligen erbeten.

Ein gesunde kräftige  
**Amme**

welche schon drei Monate genährt hat,  
 findet sofort gegen hohen Lohn Stellung.  
 Offerten unter Nr. 2821 an d. Exp.  
 des Geselligen erbeten.

hess. Stände finden zur  
 Niederkunft u. streng Dis-  
 kretion lieben. Aufn. bei  
**Seb. Baumann, Berlin,**  
**Kochstr. 20. Bäder im Hause.**

welche einige Zeit zurückge-  
 leben muß, finden gute u.  
 versch. Aufn. (911)

**Damen**

**Damen, Bromberg, Poststr. 15**

u. Mädchen jeder Branche,  
 sowie Knechte u. Burschen er-  
 halt. kostentree (reell) die besten Stell. b.  
 höchst. Lohn. (Landmädch. freie Reise.)  
**Gög, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 35.**

**Ein Aufwärterin**

wird verlangt Getreidemark 13.

**Tüchtige Mädchen**, mit sehr guten  
 Kenntnissen, sowie Köchinnen,  
 Stubenmädchen u. Kindermädchen  
 und Mädchen für Alles em-  
 pfehle zum 1. April u. eine sehr zuver-  
 lässige Kinderfrau u. gleich Wirths-  
 frau Chichoralzka, Schuhmacherstr. 18.

**Cigarrenarbeiterinnen**

**Frauen und Mädchen**

erhalten dauernd lohnende Beschäftigung  
 in der Cigarrenfabrik von  
**C. L. Kaufmann.**

Schüler höherer Schulen  
 finden **Pension** bei  
**Louis Heidenhain. (2963)**

**Pensionäre**

### Für Zahnleidende!

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsch der hochverehrten Einwohner von Loebau und Umgebung nachkommend, erlaube mir hiermit anzugeben, daß ich am 18. und 19. d. Mts. in Loebau, Hotel Sasse, consultieren werde. Sprechstunden von 9-3 Uhr.

V. Bardzki

Dentist aus Neumark Bbr. P. S. Da viele Anmeldungen bereits bei mir eingegangen sind, so bitte die hochgeehrten Herrschaften um frühe Anmeldung in beiderseitigem Interesse. Anmeldungen nimmt bis zu dieser Zeit Hotel Sasse entgegen. D. D.

Postkule Bromberg Danzigerstr. 56. Man fordere den Bericht. (2689) Dr. phil. Fritz Brandstätter.

### R. Fischer's Badeanstalt.

Nicht Montag, den 16., sondern am Donnerstag, den 19. d. Mts., wird die Badeanstalt auf einige Tage geschlossen.



Nach beendeter Inventur verkauft eine Partie

## Stoff-Reste

zu Tischdecken, Sophabezügen etc.

geeignet, billig! (2668)

## S. Herrmann.



## Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145) Nähmaschinen = Werkstätte Graudenz, Kirchenstr. 12.

Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischer Konstruktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck. Das Bier hält sich so lange wie möglich. Geb. Franz Königsberg/Pr. Preisliste gratis u. franco.

## Käsepressen

hat billig zu verkaufen Molkerei-Gesellschaft Nikolaiken. R. Einm.

## Repositorium

(für Arzneiwaren) hat sofort zu haben und bei Herrn Expeditor Nonnenberg zu beschaffen. Wiedergaben erbitte an Herrn R. Wolfsohn jr., Graudenz, oder W. Wolfsohn, Breslau, Klosterstr. 1a.

## Kief.-Kloben L. Kl.

liefert in Waggonladungen nach jeder Bahnhauptstation preiswerth

## L. Gasiorowski, Thorn.

## Dachrohr

verkauft in Neudorf Bbr. im Römmer-Kassenlocal. (2929)

## französische Mühlesteine

sind sofort billigt abzugeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2817 durch die Expedition des Geselligen erbeten

## schmiedeeiserne Abfälle

hat zu verkaufen alle Kupfer und Alt-Messing laßt die Maschinenfabrik in Meve. v. Kutzschenbach.

## Lederabfälle

zu Abfällen, per Fd. 5 Fla., Proben nicht unter einem Centner gegen Nachnahme. Joh. Jacobi & Sohn, 1263

## Eine Molkerei-Ausstellung

wird am **7. und 8. März d. J.** in Marienburg stattfinden.

Die Molkerei-Interessenten werden ersucht, Proben von Butter und Käse nach den Bestimmungen des Programms, welches bei Herren Büttner und Ernst Jasse in Marienburg zu haben ist, einzuschicken. (2990)

Die Anmeldedfrist ist bis zum **25. Februar verlängert**, und nimmt Anmeldungen Herr Ernst Jasse entgegen. Von Letzterem wird jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

**Das Ausstellungs-Comité.**

## Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. u. 4. März 1891**. Hierzu empf. Antheile: 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/30 1/40 1/60 1/80

M. 50,-, 25,-, 12,50, 6,25, 5,-, 3,25, 2,50, 1,75, 1,50, 1,-, -,-, 75. Für alle Klassen: 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/30 1/40 1/60 1/80

M. 200, 100, 50,-, 25,-, 20,-, 12,50, 10,-, 6,50, 6,-, 3,50, 3,-.

Ämliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 Bl. Lotterie-Effekten-Haus, Fernsprecher Heinrich Wedel, Berlin O., Alte Schönhauserstr. 43/44. Amt III, 1076.

## In Folge der Herabsetzung des Reichsbank-Discontos auf 4% verzinsek wir

**Depositen auf Conto A. mit 2 1/2 % p. a.** (bisher 3 %). (2957)

## M. Schreier. Landwirtschaftliche Darlehns-Kasse zu Danzig.

Sehr billig mit Garantie! Für **Gollub** und **Umgegend** Coullante Regulirung!

berühmte Schlacht-Schweine gegen Trichinen-Gefahr unter Garantie promptester u. coullanter Reauration mit den nachstehend niedrigsten Prämienfögen

**Schweine** 75 M. mit 25 Pf. Für Fleischer! 100 " " 35 " bei Pauschal-Versicherungen 125 " " 45 " v. 25 Stüd, gleichviel welcher 150 " " 55 " Schwere 20 Pf. das Stüd. 175 " " 65 " Bei der häufigen Trichinose 200 " " 75 " verfishere daher Jeder!

Im Preise Briesen, Strasburg, Thorn und Culm stellt an allen Orten auch auf den Döfern gegen hohe Provision tüchtige Agenten an

## Ämlich concess. Fleischbesorger Austen

Haupt-Agent, Kammerei-Kassen-Deudant in Gollub.

## 1200 Meter transportable Feldbahn, auf Holzschwellen montirt, mit Patent-Schnyl-Berbindung - vorzüglich für landwirthschaftliche Zwecke

geeignet - nebst dazu passenden Weichen und Wagen haben billig abzugeben (2994)

## Orenstein & Koppel, Bromberg.

## Gesucht wird von einer großen und leistungsfähigen Presshefenfabrik für Graudenz und Umgegend ein Vertreter zum Absatz ihrer Fabrikate.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Tüchtigkeit und Nennung genügender Referenzen sub V. 8820 in der Annonce-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S.W., melden.

## Pferdeverkauf.

Da mir ein Popsied fehlt, so will ich einen **hellbraunen Wallach** 5 Jahre alt, 5' 6" groß, ein hartes Wagenpferd, preiswürdig verkaufen. Off. w. unt. Nr. 2752 d. Exp. d. Gef. erb.

## Trakehner Stute

hochtragend, sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2883.

## 12 Stück kernfettes Jungvieh

ca. 108 Ctr. schwer, steht in Klein Pochdorf per Reichenaus Dpr. zum Verkauf. Der Outsbesitzer. (3640)

## 10 Holländer Bullen

5 importirt, 5 von importirt. Elternflammen, 10-14 Monate alt, werden (2995g) Sonnabend, den 21. März cr., Nachmittags 2 Uhr in Voigtshof b. Seeburg verkauft. Fuhrwerke auf vorherige Anmeldung Bahnhof Wieß (Thorn-Jastrowerger Bahn). (2996g)

## 6000 Mark

sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März zu cediren. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift 2669 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Mein Haus

in Graudenz, Nonnenstr. 4, in welchem sich seit vielen Jahren eine **gaugbare Bäckerei** befindet, auch zu jedem anderen Gewerbe sich eignet, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**A. Scheidler,** Gr. Neuguth bei Culm a. W.

## Das Molkerei-Etablissement in Baumgarth

bei Chrisburg wird von der Genossenschaft zum Verkauf gestellt. Reflektanten können sich daselbst beim Vorstand melden. **Milch-Magazin-Genossenschaft Baumgarth.** E. G. m. u. H. (2959)

## Mein Restaurant

mit guter Kundtschaft will ich Krankheitshalber von sofort verkaufen. Anzahlung 12000 Mark. (2956)

**Erwin,** den 13. Februar 1891. Neumann, Kettenbrunnent. 8.

## Gaugbares Gasthaus od. Hotel

in einer Stadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. werd. unt. Nr. 2579 d. Exp. d. Geselligen erbeten.

## Geschäfts-Verkauf.

Ein in bester Lage von Meve befindliches Grundstück, welches sich zu jedem Gewerbe eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. Offerten erbitte postlagernd sub K. 100 Meve. (2711)

## Ein gut eingeführtes Colonialw.-u. Schantgeschäft

wird zu kaufen resp. pacht gesucht. Off. werden briefl. unt. Nr. 2580 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Eine gr. helle Werkstätte

für Tischler und verschiedene Handwerker passend, ist zum 1. April zu vermieten, auch ist das (2939)

## Grundstück

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Mauerstr. 8.

## Ein tüchtiger Landwirth mit 15-20 000 Mark Vermögen sucht eine

## Wachtung

mit eisernem Inventar, oder eine **Pacht-Administration** zu übernehmen. Off. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2898 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Mein hier in Garnsee belegenes Geschäftshaus

beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Frau Griese.

## Mein hart an der Chauffee und Bahnhof belegenes, 8 Morgen Boden I. Klasse, großes

## Grundstück

mit Wohnhaus, Scheune, Stall und Schwinde, bin ich willens, sofort zu verkaufen. Preis 5200 M., Landschaft 1800 M., Privatgelde 750 M., Anzahlung 2600 M. Ferner steht ein noch sehr gut erhaltener

## Dampfdreschapparat

bei mir zum Verkauf. Steinborn, Dubielno bei Broglawken.

## Meine Gastwirthschaft

verbunden mit größerem **Manufakturwaaren-Geschäft** im Schweser Kreise, welches seit ca. 50-60 Jahren mit nachweislich bedeutenden Erfolgen geführt worden ist, will ich von sofort oder später verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2819 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Ein Landkrug

wird zu pachten gesucht, oder eine **Restaurations-Gesellschaft** werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2451 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Dring. Verkauf od. Tausch.

Rembl. Gastwirthsch. m. 14 Morg. Garten, ausgereicht, schuldlos, v. sof. zu verl. od. zu vertausch. B. ca. 45000 M., Anz. ca. 9000 M. Zur Parzellierung geeignet. Grundst. w. b. Tausch bevorzugt, auch baare Zuzahl. geliebt. E. Pietrykowski, Thorn.

## Sichere Brodstellen.

Eine Gastwirthschaft in einem evg. Kirchdorf für 15 000 Mark, eine Gastwirthschaft auf d. Lande für 10 000 Mark, eine Gastwirthschaft in einem gr. Kirchdorf für 20 000 Mark, eine Maschinen-Bauanstalt ff. für 14 000 Mark, eine schöne Post-Windmühle, 10 Morgen Land dazu, für 12 000 Mark, eine Gastwirthschaft in einer Provinzialstadt mit Regelbahn, 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei darin betrieben wird, 2 Treibhäuser n. s. w., für den billigen Preis von 18 000 Mark, sämtliche Geschäftsbücher massiv, keine Steuern, sind Umstände halber sofort durch mich zu verkaufen. (2710)

## E. Sallach. Schützenhaus Bischofswerder Bistr. Ein

## Mühlengrundstück

mit 3 Mahlgängen, 21 Morgen Ackerland u. Wiese, gute alte Brodstelle, in sehr gutem baulichen Zustande und mit guter Kundtschaft, mit sämtlichem lebendem Inventarium, soll wegen anderweitiger Uebernahme unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort verkauft werden. Anzahlung 3 000 M.

Nähere Auskunft ertheilt **Erwin Rabitz, Kaufmann, Culm a. W.**

## Günstige Brodstelle.

Krankheitshalber bin bereit, mein am Markte in der besten Stadtlage gelegenes Haus, Stallungen u. großen Hofraum, in welchem Hause ohne Konkurrenz Bäckerei betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung von sofort zu verkaufen. Offerten werden unter Nr. 2958 an die Expedition des Geselligen erbeten.

## Brauerei-Verkauf.

Es ist am hiesigen Orte die allein bestehende bairisch Bier-Brauerei freihändig zu verkaufen. Riesenburg ist ein Garnisonort, hat Zuckerfabrik und sonstige industrielle Anlagen. Ein tüchtiger Brauer kann hier sein Glück finden. Die Brauerei steht im Konkurs, daher außer den eingetragenen Schulden von 33 000 M. Barzahlung. (1718) Riesenburg Bbr., 29. Jan. 1891. Der Konkurs-Ausschuss.

## 102 Tausend Abonnenten

hat jetzt, nach 24jährigem Bestehen, die

## Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit spannenden Romanen, Sprechsaal, Briefkasten etc.

## Billig und gut!

Man abonniert für den Monat März auf diese reichhaltige, täglich 8 große Solilo-Seiten stark erscheinende Zeitung für

## 34 Pf.

bei allen Postanstalten und Landbriefträgern. Probe-Nummern gratis von der Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin, Fernalemerstr. 48/49.

## Preizendes Tanz-Album, enth. 10 best. Liebes Länze, verforden gea. Einfa. v. nur 1,10 Ml. in Briefm. Günther & Berger, Wul.-Hbla., Berlin, Hollmannstr. 6.

## Für Schulen.

Landkarten, Anschauungs- und Leseparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentisten, Schultagebücher, Einlassungszeugnisse, Schulversammlungslisten, Schreib- und Zeichenmaterialien

liefert in **best. Qualität** zu (2996g)

## billigsten Preisen

## C. G. Röthe'sche Buchhdlg.

(Paul Schubert) Graudenz.

## Char

schämlich sief in mit wele suchte. welche, f durchzigt Char

fürren k ingenom durchzuck lassen, de Freundin hatten, n

"D Joha! Humm f bleibt f Thranen über den mich Wap müchten r sie weier liebe Hof Joh, de Nächerei seit viele sein, was "Sieb glauben!"

Küche dem sie daran gl Rose selb Torton, u "Rofe dem sein Worten h sie richter derselben sage mir, doch Erb

"Sieb Erenman "Rofe "Das "Aber "Weit "D M "Mei

Unfall gen. Und der kühle Die S Charle Matie zu Daß Rede wor wurde. An gleichfalls an ihrer m willkürlich Aber v Nathiel g

in Sohn e teine pass sehr wohl sein konnte Und u Was

mein stolz die vorhin verlobt Aber h "Zum behagen be

sicher, daß Rose Root Heiter! Stewar kein Zweifel

ergiffen. Da mag d Torton heraus un ihm fatal

Er über gangen wa Torton Versteck io

Hause aus n Freundin hatte. Die M

flichteren A günstige se Charles Thut nur

in nen 3 wohute. Auch im

wohnt hatte Zu glei einlaimen l lassen habe. Wer w Charles

tr schon ein

Die M

flichteren A günstige se Charles Thut nur

in nen 3 wohute. Auch im

wohnt hatte Zu glei einlaimen l lassen habe. Wer w Charles

tr schon ein

Die M

flichteren A günstige se Charles Thut nur

in nen 3 wohute. Auch im

wohnt hatte Zu glei einlaimen l lassen habe. Wer w Charles

tr schon ein

Die M

flichteren A günstige se Charles Thut nur

in nen 3 wohute. Auch im



11. Fortl.] Sport und Liebe. [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Charles hatte schon bei Käthes letzten Worten eine eigenthümliche Beklemmung verspürt. Ein peinlicher Gedanke stieg in ihm auf und erhielt neue Nahrung durch den Ton, mit welcher die kalte Rose die Freundin zu trösten suchte.

Charles dachte ganz unwillkürlich zurück an jenes Teller-Narren bei dem ersten Diner, welches er an Rosas Seite eingenommen hatte. Ein Gefühl eigenen Wehes durchzuckte plötzlich seine Brust und hätte ihn fast vergessen lassen, daß er sich nicht verrathen dürfe, wenn er die jungen Freundinnen, die ohnehin schon ein schweres Leid zu tragen hatten, nicht auch seinerseits trösten wollte.

„D Rose, meine Rose, mein stolzer, kühner, herrlicher John! Wenn ich nur wüßte, was es ist. Aber alles bleibt stumm für mich. Ich sehe Papas entsetzliches Leid und er bleibt stumm, trotz meines Ziehens. Ich sehe Mama in Thränen zerfließen; aber kein kleines Wörtchen klärt mich über den Kummer auf, der ihnen am Leben zehrt. Ich habe mich Papa und Mama zu Füßen geworfen und gefleht, sie möchten mich theilnehmen lassen an ihrem Wehe. Vergebens, sie weisen die Tochter zurück. Ach Rose, Rose, meine einzige, liebe Rose — und John läßt sich nicht sehen. John, mein John, der mich sonst tagtäglich besuchte, um mir Blumen oder Näscherlein oder sonst eine Kleinigkeit zu bringen, ist schon seit vielen Wochen verschwunden. Es muß etwas Entsetzliches sein, was ihm geschehen ist.“

„Liebe Käthe, wer wird denn gleich das Schlimmste glauben?“

Käthe schlichzte heftig und Rosas Worte waren vergeblich, denn sie kamen nicht aus dem Herzen, da sie selbst nicht daran glaubte; es fehlte ihnen die Ueberzeugungstreue, da Rose selbst schon gerüchweise, und zwar durch Mr. Oliver Torton, von Stewarts Verschwinden gehört hatte.

„Rose, auch Du weißt schon mehr!“ Käthe hatte mit dem feinen Empfinden eines reinen Herzens aus Rosas Worten herausgehört, daß ihr Trost nur ein gemachter war, sie richtete sich von der Brust der Freundin hoch und blickte derselben stehend in das Gesicht. „Rose, ich sehe Dich an, sage mir, was Du weißt, um unsere Liebe willen, Rose, habe doch Erbarmen!“

„Liebling, ich weiß nur das eine sicher, daß Stewart ein Ehrenmann ist.“

„Rose — — das sagst Du?“

„Das sage ich, mein Liebling!“

„Aber Du weißt mehr von ihm!“

„Weiter weiß ich gar nichts!“

„D Rose, liebe Rose!“

„Meine liebe Käthe! — Dein Bruder wird irgend einen Unfall gehabt haben, der es ihm unmöglich macht, Nachricht von sich zu geben; das ist kein Grund, sich so zu beunruhigen. Und nun komm und laß uns noch ein bißchen gehen; der kühlste Abend wird Dich beruhigen.“

Die Freundinnen verließen das Gartenhäuschen. Charles blieb in einer peinlichen Stimmung in seiner Matte zurück.

Daß von John Stewart zwischen beiden Mädchen die Rede war, hatte er geahnt, noch ehe sein Name genannt wurde. Daß Rose ein Interesse an John nahm, war ihm gleichfalls bewußt geworden, schon gelegentlich des Diners an ihrer Seite, als sie bei Erwähnung seines Namens unwillkürlich mit der Wimper geknickt hatte.

Aber welcher Art dieses Interesse war, das war ihm ein Räthsel geblieben.

Selbst das kleine Bildchen auf Elfenbein, welches Charles in John Stewarts Kartentäschchen gefunden hatte, schien ihm keine passende Handhabe zu einer Erklärung dafür, da es sehr wohl durch irgend einen Zufall in Johns Besitz gelangt sein konnte.

Und nun kam die Enthüllung vom heutigen Abend dazu.

Was nur die Käthe bei der Sache hat. „Mein John, mein stolzer, kühner, herrlicher John!“ Charles wiederholte die vorhin von Käthe gesprochenen Worte, „wie scheint mir doch verlobt in ihn zu sein. Nimm's Kind!“

Aber hatte Rose nicht auch von Stewart gesprochen? „Zum Teufel auch!“ Torton empfand ein gelindes Unbehagen bei diesem Gedankengange. „Ich weiß nur das eine sicher, daß Stewart ein Ehrenmann ist! hm — — wenn Rose Rooth so etwas sagt, dann muß es wahr sein, zum Teufel!“ fluchte Charles ingrimmig, „aber der Ehrenmann Stewart ist bei einem Einbruchsdiebstahl abgefaßt, da ist kein Zweifel dran, denn er, Torton, hatte ihn ja eigenhändig ergriffen. Außerdem war Stewart auch rüchhaltlos geständig. Da mag der Teufel draus flug werden!“

Torton schwang sich verdrießlich aus seiner Hängematte heraus und lugte vorsichtig durch das Gittergitter. Es wäre ihm fatal gewesen, den jungen Damen jetzt zu begegnen.

Er überzeugte sich bald, daß sie in das Haus zurück gegangen waren.

Torton band seine Hängematte los und verließ sein Versteck so vorsichtig als möglich. Er mochte auch vom Hause aus nicht gern beobachtet werden von Seiten der beiden Freundinnen, deren Gespräch er soeben unwillkürlich belauscht hatte.

Die Abenddämmerung, welche sich inzwischen auch auf die lächteren Partien des Parks hernieder gesenkt hatte, begünstigte seine Absicht.

Charles bemerkte übrigens bald, daß der Park in der That nur noch von ihm allein besucht war. Es ward Nichts in jenen Zimmern, von denen er wußte, daß Rose sie bewohnte.

Auch in dem Zimmer, welches Charles als Patient bewohnt hatte, wurde es licht.

Zu gleicher Zeit deutete ein davon fahrender Wagen dem einsamen Spaziergänger an, daß Käthe die Freundin verlassen habe.

„Wer wohl Deine Bude jetzt bewohnen mag?“

Charles befand sich in der Nähe jenes Mauerplatzes, den er schon einmal besichtigt hatte und von welchem er wußte,

daß derselbe ein bequemes Ueberwachen der Zimmer im oberen Aufbau des Schlosses gestatte.

Fast ohne eigentliche Absicht war Charles in wenigen Minuten auf der Mauer.

In der That, er konnte bequem und deutlich in die erleuchteten Zimmer hineinblicken. Auch sein Zimmer, d. h. sein früheres Krankenzimmer konnte er deutlich überblicken.

Charles mußte unwillkürlich lächeln bei dem Anblick desselben. Es war nicht mehr das einfache Krankenzimmer von ebend, nein, nein, es war das lauschige Zimmer einer Dame. Es war ein Gewirr von Kleinigkeiten und doch ein Zusammenhang, welcher entzückt. Es war ein holder Liebestraum von den auf rosigem Grunde durchwebten Seidentapeten bis zu dem zierlich gedrehten Eisenbeinbänkchen, welches umgestürzt lag in der Mitte des Zimmers neben einer duftigen Stickerei fast, deren zarte Blumenengeweide der Vollendung durch eine zarte Hand harrten.

Charles konnte sich gar nicht satt sehen an diesem Bilde. Ein frommer Schauer überkam ihn bei dem Erwähnen, daß er in demselben Raum gewesen war.

Freilich damals hatte das Zimmer seines jetzigen Schmuckes entbehrt; es war zum einfachen Krankenzimmer hergerichtet gewesen; aber lag nicht grade darin wieder ein so edles Walten, wie es nur aus dem freien Willen einer edlen Gebieterin hervorgehen kann? Offenbar hatte die junge, schöne und so stolze Herrin des Hauses schon vor seiner Krankheit dieses Zimmer bewohnt; offenbar war es schon früher so geschmückt gewesen wie heute und ihm war es abgetreten worden, damit er darin genesen sollte, ihm war es in einfacher Art durch dieselbe schöne, junge und so stolze Gebieterin hergerichtet worden, damit er auch darin genesen könne.

„D Rose, Du herrliches Mädchen, womit habe ich so viele Güte verdient? Weil ich Deinem Vater ein paar silberne Geräte gerettet habe, die ihm geraubt werden sollten? Nein, darum gieb Du stolzes Mädchen solchen Dank nicht. Deine Herzengüte, Dein Erbarmen mit dem Kranken, das Du so streng unter der Maske eifriger Unnahbarkeit verbirgst, konnten allein Dich bewegen. Habe Dank, Rose! Sei kalt oder lieb zu mir, meine Verehrung bleibt Dir gewiß.“

Die Seidentapeten in dem reizenden Gemach weheten plötzlich in sanften Wellen zur Erde hernieder. Die Thür ging auf.

Rose Rooth trat ein.

„Rose — — mein Gott!“ Charles war versucht, laut aufzuschreien bei ihrem Anblick.

Das war nicht mehr Rose Rooth, die hoheitsvolle, unnahbare Rose, der die ganze Männerwelt anbetend zu Füßen lag; das war auch nicht mehr die lachende, kosende Jungfrau im süßen Zauber mädchenhafter Ungezwungenheit, die er vor wenigen Wochen mit der Freundin im Park hatte scherzen sehen, nein, das war ein Weib, ein hinreichend schönes Weib freilich, — aber ein Weib, das einen gewaltigen, heiligen Seelenschmerz durchkämpft.

Rose redete die Hände empor und warf sich auf das Knie. Auf ihrem marmorbleichen Antlitze, das, von der Fülle ihres dunklen Lockenhaares weich umrahmt, dem Lauscher auf der Mauer zugewendet war, prägte sich das heftigste Seelenleid aus und wie sie dalag auf dem Knie, die Hände zum Himmel empor gereckt, das tiefenste Antlitze aufwärts gewendet, da ward es Charles bewußt, daß in dieser jungen Brust ein Wehe wohnen müsse, welches nur eine große und edle Seele empfinden und verwinden kann.

Charles stieg von der Mauer herab. Es dünkte ihm freveler Raub, sein Auge noch länger an den Qualen dieses Mädchens theilnehmen zu lassen. Und als ob plötzlich er selbst ein heißes Weh empfände, schwur er leise: „D Rose, was es auch sei, das Dich quält, und koste es mein Herzblut, ich will es von Dir nehmen, wenn ich es ergründe.“

Am folgenden Morgen wollte Torton eben nach dem Polizeibureau fahren und sich ein Verzeichniß aller derjenigen Gebäude erbitten, in denen im Winter Einbruchsdiebstahl verübt waren, um dadurch festzustellen, ob diese Häuser in der That sämtlich von seinem Chef erbaut waren, wie jener junge Zimmerer im Arbeiterwirthshaus behauptet hatte; da trat Rooth plötzlich bei ihm ein.

„Gut, daß ich Dich noch treffe. Mußt mir einmal einen Weg abnehmen.“

„Mit Vergnügen, Herr Rooth!“

„Kalkulire, viel Vergnügen wird es Dir auch nicht machen, Du sollst einmal zum alten Thomas Stewart gehen — —“

„Ah? — —!“ Das „Ah!“ entlockte die Lippen des jungen Geschäftsleiters ganz unwillkürlich.

„Kalkulire, Du kennst den alten Stewart aus Deiner Studienzeits her, da er in Eurem Kollege Vorlesungen über Erb- und Grundbodenrechte gehalten hat.“

„Ja, Herr Rooth, ich habe die Ehre, Herrn Stewart zu kennen.“

„Gut, ich habe ein Geschäft mit ihm und möchte Dich bitten, dasselbe in meinem Namen zu erledigen. Thomas Stewart ist seit einigen Wochen mir gegenüber so zurückhaltend, daß es fast aussieht, als ob der alte Knabe mich für die Ursache seines Kummers halte und ich habe beim großen Washington keine Ahnung, wo ihn der Schuh drückt. In diesen Papieren findest Du Alles weitere. Information brauchst Du nicht, die hat Stewart. Ich habe ihm geschrieben, daß Du heute Vormittag zu ihm kommen würdest.“

Ein peinlicherer Auftrag hätte Charles kaum gegeben werden können. In dessen er mußte ihn doch übernehmen und ausführen. Eine Entschuldigung gab es nicht.

Er durfte ja nicht einmal sagen, daß er mit Stewarts Kummer so nahe im Zusammenhang stand, da er dem Untersuchungsrichter hatte versprochen müssen, betreffs John Stewart zu zurechen.

In ziemlich gedrückter Stimmung machte sich Charles nach den Geschäftsräumen des alten Advokaten auf den Weg.

Herr Stewart wünscht Sie in seiner Privatwohnung zu empfangen, Herr, wenn Sie die Güte haben, wollen, sich dorthin zu bemühen.“

„Sehr gern, mein Herr!“

Herr Stewart ist in letzter Zeit sehr selten hier gewesen; er ist sehr leidend und empfängt die wichtigeren Besuche alle in seiner Wohnung, Herr Torton, Sie dürfen ihm dies nicht übel nehmen.“

„Ich denke nicht daran!“

„Wissen Sie die Privatwohnung des Herrn Stewart, Herr Torton?“ Charles war schon in der That, als ihn der Sekretär hienach fragte. Es kam ihm ein wenig komisch vor, hienach gefragt zu werden. Er meinte, der Sekretär hätte abwarten sollen, ob er ihn nach Stewarts Wohnung befragen würde.

„Ja, Herr Sekretär, ich weiß die Wohnung zufällig!“ In der That wußte Charles dieselbe zufällig. Auf jedem Falle hätte er sie aber auch im ersten besten Wirthshaus aus dem Adressbuche ersehen können.

In diesem Augenblick wurde Charles eines kleinen Männchens gewahr, welches grauhaarig und faltig im Gesicht, ihn mit einem überaus klugen, stahlgrauen Auge anblickte.

Charles fing den Blick auf; derselbe senkte sich in sein Auge hinein mit solcher Schärfe, daß Charles die Blicke niederschlagen mußte.

Als er die Augen wieder aufhob, war das Männchen verschwunden, geräuschlos wie es aufgetaucht war. Offenbar war es einer der Schreiber des Advokaten, der zufällig von seinem Plage hervorgetreten war, sei es aus Neugierde, sei es aus einem Arbeitsgrunde.

Charles befahl seinem Kutscher, nach der Privatwohnung Stewarts zu fahren. (F. f.)

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

C. F. E. Frage: Eine Wittve arbeitet bei mir jede Woche 2 1/2 Tag, die übrige Zeit besorgt sie ihre eigene Wirthschaft. Ist sie versicherungspflichtig?

Antwort: Wenn die Wittve von Ihnen einen zu Ihrem Lebensunterhalt annähernd ausreichenden Lohn bezieht, wenn sie also hauptsächlich von dem Ertrage der Arbeit bei Ihnen lebt, so ist sie versicherungspflichtig.

S. A. Frage: Ich bin Arbeiter, 44 Jahre alt, habe ein kleines Kätnergrundstück und arbeite bald hier, bald dort, theils Acker, theils Tagelohn, ich mähe in der Ernte, ich drehe, tarve Erde an den Damm und mache alles, was in der Kämpfe vorkommt; muß ich eine Quittungsarte haben und Marken einlefen? Und wenn ich Marken einlefe und nach Jahr und Tag Unglück habe und Invalide werde, habe ich dann als Kätner Anspruch auf Invaliden-Rente?

Antwort: Sie sind als unständiger, freier Arbeiter versicherungspflichtig, und derjenige Arbeitgeber, bei welchem Sie zuerst in der Woche, welche von Montag an gerechnet wird, arbeiten, hat in Ihre Quittungsarte eine Wochenmarke einzulefen. Die Hälfte des Wertes der Marke kann er Ihnen am Lohn kürzen. Daß Sie ein kleines Grundstück besitzen, kommt bei der Versicherung gar nicht in Betracht; wer sich hauptsächlich von Lohnarbeit ernährt, ist versicherungspflichtig, ohne Rücksicht auf vorhandenes Vermögen.

S. H. Frage: Ich habe fremde Drescher, die keinen Lohn begehren, sondern den zehnten Scheffel des gedroschenen Getreides erhalten. Die Leute kommen Morgens und gehen Abends fort. Bin ich verpflichtet, denselben Marken in Ihre Karten einzulefen? Da dieselben keinen Lohn erhalten, so kann ich denselben auch nicht die Hälfte für die Marken abhalten, darf ich mir die Hälfte von den Leuten bezahlen lassen oder event. den Beitrag an dem Getreide, welches Sie erhalten, kürzen?

Antwort: Da als Lohn auch Naturalbezüge gelten, sind die Leute versicherungspflichtig. Ob Sie die von den Arbeitern zu tragende Hälfte des Beitrages sich in Bar zahlen lassen oder ob Sie in irgend einer anderen Weise den Betrag kürzen, das bleibt Ihnen freigestellt. Sie dürfen den von den Leuten zu tragenden Antheil jedoch für keine längere Zeit als die beiden letzten Lohnperioden einbehalten.

B. H. Ist ein Gemeinbediener, welcher gegen Lohn von der Gemeinde derartig das ganze Jahr beschäftigt wird, daß er andere Arbeit nicht ausführen kann, von der Gemeinde zu versichern?

Antwort: Ja. Gemeinbediener, Nachtwächter, Sturmhüter und ähnliche Angestellte, welche vermöge der mehr mechanischen, auf die Verwendung ihrer körperlichen Kräfte und Fähigkeiten gerichteten Dienstleistungen mit den Arbeitern auf gleicher oder doch annähernd gleicher Stufe stehen, sind versicherungspflichtig, sofern dieselben nicht mit Pensionsberechtigung angestellt sind.

Erstatungen.

M. D. Die Polizeiverordnung wird wohl nur den Bürgersteig betreffen. Jedensfalls hatte der Mieter ebenfalls die Pflicht, sich von der Passirbarkeit des Weges nach dem Holzstalle zu überzeugen, bevor er sein Kind dorthin schickte.

S. H. Nur der Ausschank reinen Weines bedarf der Konzeption nicht. Wer weingeisthaltige Getränke, welche durch Destillation gewonnen werden, im Kleinhandel verkaufen will, bedarf der Erlaubniß.

O. H. Das Bureau des „Allgemeinen Deutschen Vereins für Kaninchenzucht und Kaninchenzucht“ befindet sich Sophienstraße 25 I. r. Berlin O. Alle Briefe für den Verein sind dorthin zu richten.

M. S. Die Zeit von jetzt ab bis zum 31. März als dreijährig freiwilliger einzutreten, ist für einen, welcher auf Beförderung zum Unteroffizier etc. resp. bezugs Erlangung des Civilverorgungsscheins dienen will, die allerungünstigste. Abgesehen von der schnellen Nachausbildung, welche nie eine so vollkommene sein kann, wie bei den Leuten, welche am 1. Oktober eingetreten sind, rangirt ein später eingetretener Freiwilliger im Dienstalter nach diesen Leuten. Bei gleichen Fähigkeiten würde er zu einer Beförderung erst nach dem in Dienste älteren Freiwilligen in Vorschlag gebracht werden können. Auf die Erlangung des Civil-Verorgungsscheins ist der spätere Dienstestritt ganz ohne Vortheil, da hierbei die Zeit vom 1. Oktober bis zum Dienstestritt nicht gerechnet wird, der Mann muß seine vollen 12 Jahre, an denen auch nicht ein Tag fehlen darf, abtunen. Nach dem 31. März bei den Truppteiligen entstehende Vacanzen werden grundsätzlich durch Wiedereinziehung von Dispositions-Urlassen gedeckt und nach dieser Zeit können nur solche Freiwillige eingestellt werden, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militärmusikcorps einzutreten wünschen. Andere Jahrgang-Freiwillige dürfen nach dem 31. März nicht eingestellt werden.

P. S. Wenn der betreffende Höter außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnorts ohne Wandererbescheinigung Waaren feilbietet, macht er sich strafbar.

L. B. Ihre Ansicht über die Sachlage ist irthümlich und, falls Sie solche öffentlich äußern, strafbar. Die Gerichtskommission hat sich der Mittelsperson sicherlich nur zu dem Zwecke bedient, um den Willen des Erblassers zu erforschen. Bevor Sie den Inhalt des letzteren kennen, ist überhaupt nichts zu machen.

H. S. Gebrauchte Briefmarken kauft G. Rehmeyer-Nürnberg. Rehmeyer. Gesellschaften, welche sich zu ihrem geselligen Vergnügen ein besonderes Lokal gemietet haben, dürfen ohne vorgängige polizeiliche Erlaubniß in geschlossenen Räumen Tanzvergnügen abhalten. Wenn die Eltern der Kinder damit einverstanden sind, gehören sie mit zu den Verantwortlichen der Festlichkeit.

Bekanntmachung.

# 3procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 7. September 1889, 17. März 1890, 17. September 1890, 22. Januar 1891 und 9. Februar 1891 auszugebenden Reichsanleihe legen wir den Nennbetrag von

## Zwei Hundert Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. Frommer.

### Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

Reichshauptbank (Comloir der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, alle Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Insterburg und alle Reichsbanknebenstellen mit Kassen-einrichtung,	Deutsche Efficien- & Wechselbank	
General-Direktion der Seehandlungs-Societät	Deutsche Vereinsbank von Erlanger & Söhne	
Bank für Handel u. Industrie	Filiale der Bank für Handel und Industrie	in Frankfurt a. Main.
Berliner Handels-Gesellschaft	Frankfurter Filiale der Deutschen Bank	
S. Bleichröder	E. Ladenburg	
Deutsche Bank	Mitteldeutsche Creditbank	
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrifius & Co.	M. A. von Rothschild & Söhne	
Direction der Disconto-Gesellschaft	Jacob S. H. Stern	
Dresdner Bank	Anglo-Deutsche Bank	
Internationale Bank in Berlin	L. Behrens & Söhne	
F. W. Krause & Co., Bank-Geschäft	Commerz- & Discontobank in Hamburg	in Hamburg
Mendelssohn & Co.	Hamburger Filiale der deutschen Bank	
Mitteldeutsche Creditbank	Norddeutsche Bank in Hamburg	
Nationalbank für Deutschland	Vereinsbank in Hamburg	
Gebrüder Schickler	Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank	in München
Robert Warschauer & Co.	Bayerische Vereinsbank	
Sal. Oppenheim jun. & Cie	Königliche Hauptbank	in Nürnberg
A. Schaaffhausenscher Bank-Verein	Vereinsbank	
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrifius & Co., Kommandite	Aktien-Gesellschaft f. Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen zu Straßburg	in Straßburg
Frankfurt a. Main	Königl. Württembergische Hofbank	
	Württembergische Bankanstalt, vorm. Pfau & Co.	in Stuttgart
	Württemberg. Vereinsbank	

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen

am 20. Februar d. J.

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrug wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. October 1891 ab laufenden Zinscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlusschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Comloir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichner steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssenden Theil der geleisteten Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben bezw. auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluss der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten:

20 Prozent derselben am	5. März d. J.	als erste Einzahlung
10 " " vom	1.-6. April " "	zweite " "
10 " " " "	1.-6. Mai " "	dritte " "
20 " " " "	1.-6. Juli " "	vierte " "
20 " " " "	1.-6. October " "	fünfte " "
20 " " " "	1.-6. November " "	sechste " "

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom Ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. October vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.

An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter dem diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derjenigen Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können geleistet werden bei der Reichshauptbank in Berlin, den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbanknebenstellen mit Kassen-einrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen sowie über die Vollzahlungen Quittung erteilt wird. Ueber den nach geleisteter Vollzahlung stattfindenden Umtausch der Interimsscheine in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermin ver säumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung einer Konventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen. Sollte der Inhaber des Interimsscheines seine Verpflichtungen auch innerhalb dieser Frist nicht erfüllen, so ver fällt der bis dahin eingezahlte Betrag zu Gunsten des Reichs und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner von der Zeichnungsstelle zurückgegeben und ist von diesem bei der ersten Einzahlung wieder abzuliefern.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

# 3procentige consolidirte Preussische Staats-Anleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 21. Mai 1883 (G.-S. S. 85), 4. April 1884 (G.-S. S. 105), 7. Mai 1885 (G.-S. S. 119), 19. April 1886 (G.-S. S. 125), 9. Juli 1886 (G.-S. S. 207), 16. Juli 1886 (G.-S. S. 209), 1. April 1887 (G.-S. S. 97), 11. Mai 1888 (G.-S. S. 80), 6. Juni 1888 (G.-S. S. 238), 8. April 1889 (G.-S. S. 69) und 10. Mai 1890 (G.-S. S. 90) auszugebenden Anleihe legen wir im Auftrage des Herrn Finanzministers den Nennbetrag von

## Zweihundertundfünfzig Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät.  
von Burckhard.

### Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General-Direktion der Seehandlungs-Societät in Berlin,	Reichs-Hauptbank (Comloir der Reichs-Hauptbank für Werthpapiere) in Berlin,	Hauptstellen, Reichsbankstellen, Reichsbank-Kommandite in Insterburg und Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung,	Berliner Handelsgesellschaft
sämmtliche Preussischen Regierungs-Haupt-Kassen, Kreis- und Steuerkassen.	Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg, innerhalb Preussens belegene Reichsbank-	Bank für Handel u. Industrie in Berlin,	S. Bleichröder
			Deutsche Bank
			Deutsche Genossenschafts-Bank v. Soergel, Parrifius & Co.

in Berlin

Direktion der Diskonto-Gesellschaft  
 Dresdener Bank  
 Internationale Bank in Berlin  
 F. W. Krause & Co. Bankgesch.  
 Mendelssohn & Co.  
 Mitteldeutsche Kreditbank  
 Nationalbank für Deutschland  
 Gebrüder Schickler  
 Robert Warshauer & Co.  
 Sal. Oppenheim jun. & Cie.  
 A. Schaaffhausenscher Bank-Verein  
 Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank  
 Deutsche Genossenschafts-Bank  
 v. Sörgel, Harrisius & Co.,  
 Kommandite Frankfurt a. M.

Deutsche Vereinsbank  
 von Erlanger & Söhne  
 Filiale der Bank für Handel und Industrie  
 Frankfurter Filiale der Deutschen Bank  
 G. Ladenburg  
 Mitteldeutsche Kreditbank  
 M. A. von Kothlytsch & Söhne  
 Jacob S. H. Stern  
 Anglo-Deutsche Bank  
 F. Behrens & Söhne  
 Commerz- & Discountobank in  
 Hamburg  
 Hamburger Filiale der Deutschen Bank  
 Norddeutsche Bank in Hamburg  
 Vereinsbank in Hamburg

Artikel 5. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle (Haupt- oder Filiale) nach Schluss der Zeichnung. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Von den zugetheilten Beträgen sind zu entrichten:  
 20 Prozent am 5. März d. J. als erste Einzahlung  
 10 " vom 1. bis 6. April d. J. " zweite " " " " " " " dritte " " " " " " " vierte " " " " " " " fünfte " " " " " " " sechste "

Bei der 1. bis 4. Einzahlung werden Stückzinsen vom Beginn des Einzahlungsmonats bis zum 1. Oktober d. J. für 7, 6, 5 bezw. 3 Monate vergütet. Bei der 5. Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt. Bei der 6. Einzahlung sind an die Zeichnungsstelle Stückzinsen für einen Monat zu entrichten. In jedem der oben für die zweite bis fünfte Einzahlung bestimmten Termine ist unter dem Zahlungstermine entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können erfolgen bei der Haupt-Sachhandlungsstelle, den Regierungs-Haupt-Kassen, der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg, ferner bei den in Preußen belegenen Reichsbank-Hauptstellen, den Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Jüterburg und den Reichsbank-Nebenstellen in Warmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner von der General-Direktion der Sachhandlungsgesellschaft ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen, sowie über Vollzahlungen Quittung erteilt wird. Ueber den Umtausch in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter gleichzeitiger Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag der Staatskasse und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die von den Zeichnungsscheinen abtrennbare Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner zurückgegeben, und ist dieselbe bei der ersten Einzahlung der Zeichnungsstelle wieder einzuliefern.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

**am 20. Februar d. J.**  
 von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags und wird alsdann geschlossen.  
 Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. Oktober 1891 ab laufenden Zinscheinen.  
 Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlussschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.  
 Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die von dem Komptoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effecten. Dem Zeichner steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssenden Theil der Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben oder auf dieselbe verrechnet.

**Plr. Serrif's Vorbereitungs-Institut**  
 zu Schöne W. Pr.  
 Garantie sicherster Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwil., Fährichs- und Postgehilfen-Examen, sowie für alle Schulmaturabiturienten bei individualisierter Behandlung, Jahres- und Halbjahreskurs. In eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhof.  
 Pensionat und höhere Töchteranstalt  
 von Elise Beckenstein  
 Charlottenburg, Krumme Straße 89.  
 Das Pädagogium Ostrau  
 bei Pichne, Schule und Pensionat, beginnt den Sommerkurs am 9. April, nimmt Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen, auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecta gratis.

**A. Zeeck, Graudenz**  
 Alte Marktstr. 4  
 Beste und billigste Bezugsquelle von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenid- u. optischen Waaren, Verlobungs- und Trauringen in allen Karaten.  
 Alte Marktstr. 4  
 Gute amerikanische Nickelwecker zu 3,50 Mk., echte Nickelketten zu 60 Pf. — 3 Mk.  
 Alte Uhren, altes Gold u. Silber werden zum höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.

**Kölner Dombau-Lotterie.**  
 Ziehung 23. und 24. Februar.  
 Nur bare Geldgewinne!  
 Hauptgewinne: Mk. 75 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 etc.  
 Orig.-Loose à Mk. 3,50.  
 D. Lewin, Berlin C.,  
 16 Spandauerbrücke 16.

**Huste Nicht**  
 Malzextract & Caramellen  
 von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.  
 Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 13 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der Athmungsorgane und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten etc.  
 In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.  
 Zu haben in Graudenz: Fr. Kysar; Schweiz: Dr. E. Rostocki; Löbau: M. Goldstandt's Söhne; Soldau: O. Rettkowski; Culm: Otto Peters; Marienwerder: Gust. Schulz u. Herrn. Wiebe; Ortelshurg: Apotheke; Bischofswerder: H. v. Hülßen Nachf. Lautenburg: F. Schiffer.

**Für Zahnleidende**  
 werde auf vielseitigen Wunsch in Briesen Montag 16. u. Dienstag 17. Februar, Lindenheims Hotel,  
 Bischofswerder d. 18. u. 19. Febr., Mundelius Hotel, zu consultiren sein.  
 W. Rautenberg aus Graudenz.

**S. Herrmann**  
 Möbelhandlung GRAUDENZ  
 empfiehlt sein sehr reichhaltiges Lager zu zeitgemässen billigen Preisen.  
 Musterzimmer in Mahagoni, Nussbaum, Eichen, Schwarz, Schwarz mit Kupfermalagen in modernen Ausführungen stets vorrätig.  
 Gardinen und Stores in créme und weiss, Portièren, abgepasst und einfach in effectvollen Farbestellungen und Zeichnungen, zu jeder Tapete und Zimmereinrichtung passend, Teppiche von 10 bis 300 Mark. Decorationen werden nach den neuesten Entwürfen sauber und sehr billig angefertigt. — Sendungen nach ausserhalb übernehmen bis in die Wohnung des Käufers. [2870]

**75 000 Mk.**  
 bar zu gewinnen auf 1 Kölner Dombau-Loos.  
 Ziehung 23. Februar u. f. T.  
 Originalloose Mk. 3,50.  
 Antheile 1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 1/8 20, 1/16 10 Mk.  
 Porto und Liste 30 Pfg.  
 M. Fraenkel jr., Bank-Geschäft, Berlin W. 65 Friedrichstr. 65.

**Das Sarg-Magazin**  
 Fr. Mann, Bischofswerder, empfiehlt  
**Särge**  
 in einfacher und eleganter Ausstattung zu soliden Preisen. [2206]  
 Zugleich stelle einen eleganten Leichenwagen zur Verfügung.

**Ein Colonialwaaren-Depositorium**  
 mit 114 Schufakten, neu, ferner ein **Depositorium** zur Destillations-Einrichtung und Zubehör, sowie ein gut erhaltenes **Billard** mit sämmtlichem Zubehör, wegen Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu verkaufen bei (2809)  
 J. Camnitzer, Schwet. a. A.

Spezialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten v. äusseren, Unterleib-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge besichtigt. (Auch Sonntags.) (367a)

**Washknöpfe zum Wiederverkauf.**  

Preise per Gr. Grös. Nr.	18	20	22	24	26	28
2 Loch Schirtkn.	2,35	2,50	2,75	2,90	3,10	3,35
2 Loch Leinen in. Ded.	5,25	5,75	6,25	7,00	7,50	8,50
2 Loch Lein. m. Nickelrand	5,50	5,85	6,30	7,00	8,00	9,00
4 Loch Nickelknöpfe	2,85	3,00	3,25	3,75	4,50	5,00

 Muster gegen Nachnahme, Umtausch gestattet.  
 G. Biegajewski, Graudenz,  
 Döberholmsstrasse 18. [2494]

**Die Kunst**  
 der Wäsche beim Plätten, selbst durch ungebrauchte Hand, hohen Glanz, elastische Steifheit u. blendend-Weisse zu geben, besteht einfach darin, daß man zum Stärken derselben die so allgemein rühmlichst bekannte **Brillant-Glanz-Stärke** von Hoffmann & Schmidt Leipzig und London, verwendet, welche in Packeten zu 20 Pfg., sowie in Cartons zu 30 u. 55 Pfg., in jedem Colonialw.-, Droguen- u. Seifen-gesch. zu haben ist. Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

**Kartoffelkaufgesuch!**  
 Ich suche (2751)  
 200 Ctr. Magnum bonum  
 und  
 200 Ctr. Athene  
 zu kaufen. Bitte um Offerten.  
 Ostrowitz bei Schönerbe.  
 von Golewski.

**Für Zahnleidende!**  
 Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain.  
 G. Wilhelm  
 Marienwerder  
 Post-Strasse 466.

**Eine neue Brod-Quelle**  
 bietet ganz entschieden die **vollständig entbitterte Lupine**  
 nach dem Entbitterungsverfahren des Apothekers Rudolph Simpson in Mochringen. Nicht nur sehr gutes Viehfutter liefert die entbitterte Lupine, sondern auch ein gutes Brod. Die Brodschüre mit der Anleitung zur vollständigen Entbitterung ist durch jede Buchhandlung, sowie direkt von G. L. Rautenberg's Verlagshandlung in Mochringen Ostfr. für 2 Mk. zu beziehen. Proben von entbitterten Lupinen, Mehl, Kleie, Kaffee und Kaffeechrot sind aus obiger Buchhandlung gegen 50 Pf. zu haben. Ehren-Diplom für Produkte aus entbitterter Lupine landwirtschaftliche Ausstellung Graudenz 1885. [1268]

**Neueste deutsche Singer-Nähmaschinen**  
 mit allem Zubehör, eleg. Ausstattung, incl. Verpackung nur 60 Mark.  
**Eine neue Seige**  
 (System Göppel) incl. Pappkasten und Bogen abzugeben für 10 Mark. (2682)  
 Eugen Spranger  
 Crona a. Dr.  
 Kuttaschen zu 5 Pf., im Schad  
 illiger bei Gustav Brand.

**Für Samenhandler.**  
 Mein Verzeichniß von landwirthschaftlichen Gemüße- und Blumen-Samereien eigener sorgfältigster Ernte für Wiederverkäufer reisende auf Wunsch gratis und franco. [2533]  
 Silbtschein. Emil Hermes.

**Haut-Unterleibskranken heilt briefl.**  
 Dr. W. Berlin, Lindenstr. 58.  
 Die feinsten  
 Harz- u. Kalkseife 100 Stk. 3,50 Mk. franco.  
 Bier- u. Appetitkase 100 Stk. franco  
 4,00 Mk. franco  
 versendet [9380]  
 Otto Legien, Königsberg i. Pr.

**Red Star Line**  
 Rothe Stern Linie  
 König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**Philadelpia New York**  
 schnelle Fahrten, gute  
 Verpflegung, billige Preise  
 Auskunft ertheilen  
 Die Direction in Antwerpen

**Natur-Weine**  
 von  
**Oswald Nier**  
 Hauptgeschäft (No. 108)  
**BERLIN**  
 Chemisch untersuchte garantiert reine gesunde französische ungegypste

Filialen:  
 In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;  
 " **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.  
 " **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;  
 " **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Bendorick;  
 " **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzikyski Erben;  
 " **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler  
 " **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;  
 " **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbo. [1391a]

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Lilionesse**  
 (Schönheitswasser)  
 zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommerprossen, gelbem Teint, Mitessen etc. a. Fl. Mk. 2.

**Enthaarungsmittel**  
 zur Entfernung von Haar- u. Gesichtshaaren (Parfüren bei Damen) in wenigen Minuten a. Fl. Mk. 2,50.

**Eau d'Athènes**  
 (Haarwuchs-Essenz). Das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schuppen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/2 Fl. Mk. 3 — 1/2 Fl. Mk. 1,50.

**Haarfarbe**  
 zum Färben ergauer und rother Kopf- u. Barthaare in allen Nuancen, garantiert unschädlich, 1/2 Fl. Mk. 2,50 — 1/2 Fl. Mk. 1,25.

**Haarwuchs-Pomade**  
 zur schnelleren Erlangung eines Bartes, auch zum Kopf-Haarwuchs anwendbar a. Dose Mk. 1,50. Copien von Dantschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantiren  
**Rothe & Cie., Berlin S. O.,**  
 Oranienstraße Nr. 207.  
 Für Graudenz alleinige Niederlage bei **Fritz Kyser, Drog.-Hdlg.;** für Biedden bei **F. Czygan, Apotheker.**

**Emser Pastillen**  
 in plombirten Schachteln werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.  
**Emser Victoriaquelle.**  
 Vorräthig in Graudenz bei **Serger & Güldenpennig, Apoth.,** in Rheden bei [4823] **F. Czygan, Apoth.**  
 König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

**Kein Husten mehr!**  
 Die überraschende Lösung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung b. **Düsten, Lungen, Brust- u. Halsleiden** findet glänzendste Befestigung bei dem Gebrauch der **O. Tietze's Zwiebel-soudous.** In Badeten a 50 und 25 Pf. nur bei **Dr. Fritz Kyser in Graudenz.**

**Große Gewinne, feineieten.**  
**Fr. 2.000 000, 1.000 000, 500 000, 250 000, 100 000**  
**50 000, 20 000** n. zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frs.** Brantien Obligationen der Stadt **Bartfeld** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.  
**Nächste Ziehung am 20. Februar.**  
**Keine Rieten.** Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mk. rückzahlbar, behält außerdem befähigt das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 000** hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgeraten-pelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu **Mk. 55** das Stück gegen Bar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen eine Anzahlung von **Mark 6** — und **10** Monatsraten a **Mk. 6**, — mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefl. Aufträge unter Angabe dieser Zeitung sehe ich bald entgegen. (7414)  
**Robert Oppenheim, Frankfurt a/M.**

Gesellschaftsspiele zu **100, 200, 300 und 1000 Loosen.**  
**Stettiner Pferde-Lotterie.**  
 Antheile von **200 Loosen:**  
 1/100 1/50 1/25 1/10  
 3, 6, 12, 30 Mk.  
 Antheile von **1000 Loosen:**  
 1/100 1/50 1/25 1/10  
 15, 30, 60, 145 Mk.  
**Hauptgewinn im B. von Mk. 20.000.**  
 Ziehung 17. u. 18. April 1891  
 im Rathhause zu Görlitz.  
 Antheile von **300 Loosen:**  
 1/100 1/50 1/25 1/10  
 5, 10, 20, 48 Mk.  
 Die Gewinne werden in **Lautenburg, Stettin** oder **Görlitz** öffentlich meistbietend verkauft und kommt der Erlös dafür an die Mitspieler zur Verteilung. Nummernverzeichnis sende rechtzeitig vor der Ziehung.  
**184. Jgl. Preuss. Lotterie.** Ziehung 1. Klasse 3. März 1891. Aufträge zu einem Gesellschaftsspiel von **20/4 Loosen** nehme entgegen und kostet pro Klasse 1/100 4, 1/50 8, 1/25 15, 1/10 37 Mk. Nummernverzeichnis sende am 1. März 1891. — **20 Antheile** von **100 Loosen** der Kölner Lotterie habe noch abzugeben u. kostet 1/100 4,50, 1/50 8,75, 1/25 17 Mk. **M. Götz, Lotterie-Geldh., Lautenburg Wpr.**

**Neuaste Tuchmuster**  
 franko an Jedermann.

Ich verlende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Leberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstlichen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Villard-, Chaisen- und Livree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare. (2688)

- Zu 2 Mark 50 Pf.**  
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein farvitt, glatt und gekreist
- Zu 4 Mark 50 Pf.**  
Stoffe — Leberbuxkin — zu einem schweren, guten Durkwanze in hellen und dunkeln Farben.
- Zu 3 Mark 90 Pf.**  
Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Leberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.
- Zu 7 Mark 50 Pf.**  
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagspanna, modern farvitt, glatt und gekreist.
- Zu 3 Mark 50 Pf.**  
Stoffe — Koden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, frotschagin etc. etc.
- Zu 5 Mark 50 Pf.**  
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, farvitt, glatt und gekreist.
- Zu 5 Mark**  
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Bugfins, Chevots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot**  
 Augsburg.

**MARIAZELLER ABFUHRPILLEN.**  
 Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.  
 Preis der Schachtel 50 Pf.  
 Apotheker **C. BRADY, Kramsir (Mähren).**  
 Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Die Handelsgesellschaft „Utilitas“  
 Central-Waaren-Verandthaus  
 in Berlin 80. 16  
 Koepenikerstr. 32  
 liefert  
**Jeden Gegenstand**  
 in bester Qualität  
 zu welchem nur irgend im Handel existirt  
 Preiswerth.  
 Illustrierte Cataloge gratis und franco.

**Zwanzigjähriger Erfolg.**  
 Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**  
**Bart-Erzeuger.**  
 Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. Allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a/Rh.,**  
 Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.  
 • Nachher

**Technikum** Getrennte Maschinen- u. Bauingenieurtechniker etc.  
 Hildburghausen, Fachschulen für Bauwerk- u. Bahnmester etc.  
 Hon. 15 Mk. Vorunter. zeh. Kathe, Dir. (819)

**Tyroler, italienische u. spanische**  
**Weiss- u. Rothweine** empfiehlt billigt **Carl Otto Jr. in Bilklingen,**  
 Baden. 1 Probebiste mit 20 Flaschen Wt. 22 incl. Glas, Fassung und Kiste.  
 Preis-courante gratis und franco. (7789)

**Dr. Aumann's**  
**Süßer Medicinal-Heidelbeer-Wein**  
 aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellt  
 Boerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — **Dr. Aumann's süßer Heidelbeer-Wein** ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für **Reconvalescenten und Kinder**, und auch als Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden** etc. etc. mit gutem Erfolge angewendet. — 1/2 Originalflasche **Mk. 1,20.** Nämlich auf den Namen **Dr. Aumann's** zu achten. Depots:  
 Depôt in **Graudenz bei Fritz Kyser.**

**SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ**  
 nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.  
 Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Eobrennen, Magenverstimmung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.  
 Preis p. 1/2 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50.  
**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**  
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogerhandlungen. (180)

**Gletrische Hanstelegraphen,**  
 Sicherheitsleitungen gegen Einbruch, [1214]  
**Telephonanlagen**  
 (für Güter von hohem praktischen Werthe), werden billigst und unter Garantie ausgeführt von  
**F. Radeck, Möcker bei Thorn.**  
 Kostenanschläge gratis.

gegründet 1879. Plattenfabrikation mit hydraulischer Presse unter 300 Atmosphären Druck. 17pferdige Dampfkraft. präparirt auf Ausstellungen.  
**A. Kummer Nachflg.**  
**Cementröhren & Kunststeinfabrik**  
 \*ELBING\*  
 Trottoir- und Flurplatten in naturgrauer Färbung, auch in bunten Mustern. Ausgeführte Trottoir-Anlagen in Marienburg, Riesenburg, Deutsch-Eylau, Ortelsburg, Lyck, Wehlau, Neuteich etc. etc.

Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen  
**Molkereien**  
 mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System, Betriebskontrolle. Lieferung aller Maschinen Maschinen u. f. w. Delen, Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen übernimmt  
**O. v. Neibom, Molkerei-Ingenieur,**  
 Haupt-Intendant des Bergedorfer Eisenwerks f. Westpr. u. Posen, zu Bromberg und Posen (Paulikirchstr. 2, 1).

Die weitbekannteste  
**Bettfedernfabrik**  
**Gustav Lustig, Berlin S. 15,**  
 verwendet gegen Nachahmung (nicht unter 10 Mk.) garantiert neue, vorzügliche, füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., [2652] **Halbdaunen**, das Pfd. Mk. 1,20, **weiße Ganzdaunen**, das Pfd. Mk. 1,75, **beste Ganzdaunen**, das Pfd. Mk. 2,75.  
 Von diesen Daunen genügen **3 Pfund zum größten Oberbett.**  
 Verpackung wird nicht berechnet.

**Arnica-Haaröl,**  
 ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist das wirksamste u. unschädlichste Mittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 Pf. zu haben bei:  
**Fritz Kyser in Graudenz.**

Die Fabrik französischer Mühlensteine  
 von  
**Rob. Schneider**  
 St. Cyran Wpr. (Bahnhof).  
 prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]  
**Französische u. deutsche Mühlensteine, Kakensteine, Cylindergaze, Gussstahl u. Messerpieten**  
 zu zeitgemäß billigen Preisen.  
 Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

**Pianos, Harmoniums**  
 zu Fabrikpreisen. Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik **Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19.** (8761)

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewalzene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir verwenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedernver Pfund für **60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.** feine prima Ganzdaunen **1 Mk. 60 Pf.**; weiße Polarfedern **2 Mk. und 2 Mk. 50 Pf.**; silberweiße Bettfedern **3 Mk., 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pf. und 5 Mk.**; ferner: echt sächsische Ganzdaunen (schwarzmäßig) **2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk.** Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens **75 Mk. 5%** Rabatt. **Etwas Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.**  
**Poehrer & Co. in Herford i. Westf.**

**Größtes Tapeten-Verkaufs-Geschäft.**  
 Naturw.-Tapeten von 11 Pf. an  
 Gold- " " 23  
 Glanz- " " 30 " "  
**C. Ehrhardt, Tapeten-Fabrik,**  
 Berlin SW., Friedrichstr. 36.  
 Zufend. von Musterkarten franko.